Erk

1850

87 Blatt

Berlin 25. Mai 60.

Werthester Hr. Professor!

Diesmal haben Sie leider übermäßig lange auf eine Beantwortung Ihrer Briefe warten müssen. Viele häusliche Unannehmlichkeiten, die mich aber Gottlob verschonten, sondern die vielen Arbeiten f. Bädeker, Erlin etc. hinderten mich auch zum gemüthlichen Sitzen kommen. Erst heute, nachdem letzte Termin-tage, kam die Feder mit etwas mehr Ruhe angelegt werden. [illegible], kam die Feder mit etwas [illegible], für Sie noch u. Volks-[illegible], was ich mir vorgenommen, für Sie auch [illegible] Kinderbüchern nachzuziehen, und ich wir [illegible] für [illegible] der Kinder der Vogelstimmen –, [illegible]. Sie wünschten die Namen der [illegible] unter 33 Heften, welche ich gesammelt. Leider sind dieselben [illegible] in Volksliedern enthalten u. [illegible], [illegible] Register über die [illegible], wie Sie wissen, kein alphabet. Register über die Zeitschriften, wie Sie wissen. Was ich [illegible] heute [illegible] u. Lieder etc. [illegible] nächstens noch weiter gekommen, folgt anbei. Ich werde dieser Tage mein Bibliotheksexemplar [illegible] verschenken. Ich werde dieser Tage [illegible] u. zu Ende führen. [illegible] ich alles [illegible] wieder in die Hand, was Sie überschrieben [illegible]. – Die [illegible] wieder in die Hand, was Sie [illegible] selbst zurückschlagen! In der [illegible] Kinderreimen (v. Schmied), in den westfäl. Kinderleiten Volksüberlieferungen von Woste, in Meier's [illegible] buch – [illegible] u. dergl. – Auch in Firmenick's Völker-stimmen. –

Ihre Kinderschriften wird Ihnen Erlin wol schon zugeschickt haben. [illegible] schreibt mir, daß er in den letzten Tagen dieser Woche an Sie etwas absenden wolle. Noch habe ich kein [illegible] ge-[illegible] bis zu Ende corrigirt. Hoffentl. werden Sie, wol aber Alles bis zu Ende corrigirt. Hoffentl. werden Sie mit der Correctur zufrieden sein. Der Setzer ist ein schlechter [illegible], u. würden Sie kaum eine genügende Correctur [illegible] erledigen können, wenn Sie dort [illegible] zu lesen haben erledigen können, wenn Sie dort vorzüglich [illegible] und [illegible] gekostet [illegible] scheinen die [illegible] fehlerfrei zu sein, was Mühe gekostet hat. Das Titelblatt ist nicht übel gerathen.

[illegible] freute mich von Ihnen zu hören, daß Sie sich in Ihrer neuen Stellung wohl fühlten. Ich wünschte, ich könnte auch einige Wochen bei Ihnen sein. Dort möchten sich so manche schöne Volksmärchen [illegible] lassen. Doch ich muß meine diesjährigen Ferien in m. Heimat zubringen,

was u. alten Müller gerade jede weitere Lieder fehlt
mir auch das nöthige Reisegeld, was erst verarbeitet
sein will. Meine beiden jüngern Kinder kosten mich übermäßig
viel Geld u. ist leider die höchste Zeit, daß sie in
eine gewisse Selbstständigkeit hineinkommen, die mir
die große Last etwas erleichtern könnte. Es ist doch
gar zu schlimm, wenn man ohne jeden Beistand u. allein
der Versorger der Kinder sein muß. Mein ältester Sohn
ist leider so, daß sie sich mit dem jungen ... ist verheirathet.
Ich muß es immer den Ärger haben, der mir mehr als
Schmerz ... [illegible] ... weil ich, wenn ich [illegible]
gewöhnl. Nachtheil bringt, weil ich, wenn ich [illegible] Meine
[illegible] bin, in etwas Besseres zu Wege bringen. Meine
Gesundheit u. meine Schriftstellerei leidet darunter.
Dr. Klethe hat die Notiz: daß Sie von Weimar
nach Leipzig gezogen, in der Voss. Ztg. abdrucken
lassen. Ob die Hanke Nationalztg. das Gleiche gethan, weiß
ich nicht. In der Volksztg. hat bis jetzt nichts gestanden. Am
besten würde, wenn beide Waldheim nochmals darum.
Bei v. Maltzahn bin ich lange nicht gewesen. Ich
werde ihn in diesen Tagen besuchen. — Wie steht
es mit Ihren Findlingen? Erscheint eine Fortsetzung? —
Von den Gesellschaftsliedern habe ich bis jetzt noch nichts
zu sehen bekommen. — Die Hiebersche Vogelschaue
werden Sie auch in Zeitungen gelesen haben. Eine
sehr schnöde Geschichte! Wie ich höre wird die Mottsche
in die 2. Auflage übergehen. —

Das Lied: Was ist der Mensch? halb Thier etc. steht nicht im
Seckendorffschen Musenalm. v. 1808. Ich besitze diesen. — Daß
in dem Nachlaß der Carl. v. Wolzogen — das Lied als ein
Schillersches Produkt angeführt wird, ist wohl mehr als
verwunderlicher Unsinn. Wie könnte Schiller ein Lied von solchem
zweifelhaftem Gehalt gemacht haben? — Merken Sie: „Was ist der
Mensch? halb Thier halb Engel! Einzeldruck: „Der Mensch" in Musik
gesetzt von Fr. Heinr. Himel. Dresden, bei Hilscher. Einzeldruck
Das ist der 1ste Druck, der schon in der Zeit entstanden zu
sein scheint, als Himel bei Naumann (+1801) seine Studien machte.

beiläufig: Zelters Mel. zu Schillers „Ode an die Freude"
für Clavier. Berlin bei Franke, 1792. „Einzeldruck!
Diese Mel. gefiel Schillern sehr!

Jüngling, wenn ich dich von fern erblicke. N. 16 in: F. H.
Himel, Zwölf deutsche Lieder mit Begl. der Guitarre.
Oranienburg (Werckmeister.) 1804 (vor März) erschien.
Darin auch: Lebe, liebe, in frischer Freie etc. (das. N° 12.)

Jüngling, wenn ich dich von fern erblicke — Mel. von Fr. H. Himel.
gev. v. „Eckardt." So im Druck erschienen: „Favorit-
Arie. Jüngling wenn ich dich von W. [illegible] Forte-Piano von
F. H. Himel. Hamb. bey Joh. Aug. Böhme. „Querfol.
(Um 1805.)

Der kleine ... Herz. Die Mel. v. Zelter
vom J. 1795. (— [illegible] 97.)
„Trinklied v. K. Müchler. Berlin, 1795." 4. (s. Gerber N. L. IV, 638.)

Unser Dr. Schneider ist jetzt Seminarlehrer in Neuwied
geworden. Seit Ostern dort. Es gefällt ihm nicht recht, dort
sein zu müssen. —

Nun will ich schließen. Nächstens mehr von Ihrem

Ihr liebender Freund
L. Erk

Garibaldi scheint ja drüben, daß er flüchtet! „Freunde, die sich
ist auch? — Unser König scheint nicht lange mehr leben zu können;
es geht bald zu Ende mit ihm, wie auch die jetzige Volksztg.
schreibt. Hoffentl. ändert sich dann auch Vieles in der Politik
noch ändern sie gewiß sehr vortheil. —
Haben Sie nicht dort eine Schrift aus dem Gebiete des Volksliedes
in der Bibl. stecken.
aufgetrieben? Etwas wird doch noch in der Bibl. [illegible] Suchen Sie doch
dem Liederbuch des v. Haxthausen (s. Mone's Anzeiger)
zu erlangen! — Von der Hannöverschen Bibl. habe ich das Magdeb.
Ged. noch nicht [illegible] können. Ich soll nochmals darum
[illegible] bitten; was ich auch gethan haben soll.

Herrn
Prof. Dr. Hoffmann v. Fallersleben
in
frei.
Corvey
bei Höxter.
(Westfalen)



Bessungen bei Darmstadt.
2. Aug. 60.
(im Hause des Herrn P. Kohl das.)

Werthester Hr. Professor!

Eigentlich wollte ich Ihnen am Tag vor meiner Abreise von Berlin noch einige Zeilen schreiben, aber mein Vorhaben ist mir durch anderweitige u. sehr wichtige schriftstellerische Arbeiten vereitelt worden. Seit dem 16. Juli befinde ich mich nun hier im Hause meines Freundes P. Kohl, der mich aber dermaßen viel spazieren geführt, daß aus dem Briefschreiben nicht viel geworden. Ich muß also jetzt nachtragen, was der Kürze noch möglich ist; da heute Nachmittag um 6 reise ich mit m. Schwager Glock auf 3 Tage nach dem Odenwald um dort sowohl in der Natur herumzuwandeln wie auch nach neuem Zuwachs u. Volksliedern umzusehen. In Heidelberg u. Mainz war ich dieser Tage. An letzterem Orte wohnte ich dem großen mittelrhein. Musikfeste bei, wozu man mich als Ehrengast eingeladen hatte. Es hat mir viel Freude gemacht, die dort. musikal. Kräfte näher kennen zu lernen. Gestern u. vorgestern habe ich mir den II. (letzten) Theil von Georg Forsters [illegible] Studien in Frankfurt gebraucht. Das hat mich ge- kostet, ist aber auch sehr dankbar gewesen. — Dieser Tage erschien in der Didaskalia No. 210. vom Lehrer Benedict Widman (in der „Sängergruß“ zu Frankf. a. M. wohnend) eine Anzeige Ihres „[illegible]büchleins“ u. der Lehrerhefte. Ich lege dieselbe für Sie bei. Auch diese Anzeige habe ich selbst eine 2te geschrieben, die für die [illegible] Zeitschrift Euterpe bereits gestern nach Weißenfels abgegangen ist. Für eine Anzeige in der Westfälischen u. Rheinischen Ztg. ist gleichfalls schon vor meiner Abreise v. B. gesorgt. Der Rhein. Lehrer d'Hargues, der einstweilen unsern [illegible] in Breslau vertreten wird. Sie werden wohl schon wissen, daß ich Berlin Knall u. Fall verlassen, noch eben sie ich

Gesangsfeste angezeigt zu haben. Seine Kinderlieder in
sein bisherig. Amt ist nun unmögl. Er hat leider ganz
die Kraft verloren, sonst hätte er wenigstens seine Stu-
dien beantragt. Ein [illegible] Jüdenjunge hat ihn so weit
gebracht, daß nicht bloß eine große Schülerzahl (Unterricht)
sondern auch noch Anderes verlegen soll, von dem man nicht
[illegible] wird, zum
genau begriff, daß er jedoch, [illegible] in der Umge-
bung bringen kann. Augenblicklich soll er sich noch jedoch nicht lange
[illegible] v. Potsdam befinden; denn man [illegible] [illegible]
[illegible], da der obige Jüdenbengel schon [illegible]
gegen worden. Alles dieses unter uns! —
[illegible] bin ich zufällig zum Orig. [illegible]: Was ist der Mensch? hatte ihn
[illegible] ich zufällig [illegible] Abschr. bei; will
[illegible] — [illegible]. Ich lege eine [illegible] genaue Abschr. bei; will
ich Ihnen doch nicht [illegible] f. Schr. z. der Findlinge. Der
Dichter ist also sicher nicht Schiller. Unterz. ist [illegible]
„H...." (ob Heine?) Im Hamb. Schriftstellerlex. ist vielleicht
nähere Auskunft gegeben über den Herausgeber des „Nordi-
schen Mitzeller 1804. — [illegible] für den richtige Apparat
zum [illegible]. — Ihre Gesellschaftslieder, die Sie mir
[illegible] u. wofür ich schönstens danke, waren bei m.
Abreise noch nicht eingetroffen. — Von Dr. Tölsing hier soll
ich Sie schönstens grüßen; er hat sich über Ihr Schreiben sehr
gefreut. Er wird Ihnen nächstens antworten. — [illegible]
werde ich wohl nicht mehr zu Ihren [illegible] [illegible] genau ich
gehofft hätte. Die [illegible] Volkslieder möchte ich gern einmal
von Ort u. Stelle begrüßen. Ermuntern Sie doch die dort.
Lehrer zum Aufschreiben der Texte. An [illegible] habe ich das
Nöthige ausgerichtet. Zu Vorgard habe ich vor m. Abreise
nicht mehr gehen können; Sie müssen sich also schon gedulden, bis
ich nach dem 13. Aug. nachzuholen. Aber übrigens den
[illegible] Vorgard [illegible], wird [illegible] nicht annehmen können, [illegible]

Für Sie nicht viel mehr übrig geblieben sein. — Von [illegible]
habe ich gesprochen u. ihm Ihre Gesuche u. Wünsche in Betreff der
Findlinge mitgetheilt. Gegenwärtig ist er in der Schweiz u.
[illegible], was für seine [illegible] [illegible]. Gegen den 20. Aug.
wird er wohl wieder in Berlin sein. — Ob Schneider in
Neuwied etwas thun könnte für die Verbreitung Ihrer Kinder-
gesangsfeste? — ich weiß es nicht, glaube es auch nicht annehmen
zu können, daß ein Erfolg erzielt werde. Am besten
wäre es, Sie suchten die Hamb. u. Leipz. Zeitungsredaktionen
für eine Anzeige zu gewinnen. Auch Schreier in München
[illegible] wohl für eine Anzeige in der Augsburg. Allgem. Ztg. etwas
thun. Geschehen muß etwas werden, wenn die Sache in [illegible]
[illegible] für die Verbreitung [illegible],
kommen soll. Was ich [illegible] für die [illegible] gern geschehen. In letzter
Zeit hat sich durch die 2 malige Cholera Alles übermäßig
bei mir gedrängt. Als ich abzog, war ich förml. [illegible]
[illegible]. — Die [illegible]
[illegible], so sehr war ich geistig [illegible] durch die vielen [illegible]
Angelegenheit hat uns Schreier durch [illegible] gegeben. Halbjähr. [illegible]
Stunden [illegible]. [illegible] gemacht. Auch [illegible] ist nicht da, [illegible] habe
uns dieselbe [illegible] bauen; das Geld ist [illegible] u. — ging durch die [illegible]
wollte Wirthschaftsgeschäft eingestellt u. — Nehmen Sie doch die beifolg.
Unbegreiflicher [illegible] u. Schwindel! — an Fz. Dunker
Anzeige aus der Didascalia u. übersenden Sie dieselbe an [illegible]
zum Abdruck in der Volksbl.ztg. Er wird es Ihnen gewiß nicht abschla-
gen. Nöthigenfalls bitten Sie ihn in meinem Namen, dem [illegible]
fügen Sie aber den Preis [illegible] noch bei. Das ist nöthig wegen der
leichtern Verbreitung. — Die beifolg. Notizen werden Sie wol brauchen
können. — Nun leben Sie mir wohl und den l. Ihrigen herzlich ge-
grüßt u. schreiben bald wieder

Ihrem
Sie liebend L. Erk.

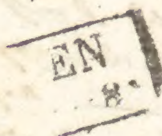
[illegible] Seminarmusikdirektor Weeber in Nürtingen (bei Stuttgart)
[illegible] Sie an den [illegible] wollten, so gewinnen Sie dadurch eine
[illegible] der Kindergesangfeste [illegible] Bitte Sie ihn in m. Namen
Anzeige in dem [illegible] [illegible] ihn bestens v. mir. Er wird
gewiß etwas nützen [illegible] Ihnen.

Ihr [illegible] Dr. Heindl in Augsburg [illegible] Ihre Kindergesangfeste [illegible] (ein [illegible] Schulblatt) [illegible]

Hrn. Prof. Dr. Hoffman von Fallersleben

frei in

Corvey
bei Höxter in
(Westfalen.)





Berlin 29. Oct 60.

Hochgeehrter Herr Professor!

Für Ihr schönes Lied zu meinem Amtsjubiläum sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Obgleich es nicht gesungen worden, so hat es doch erfreut u. seinen Zweck auch so erreicht. Die Lehrer meines Gesangvereins feierten nämlich schon am 23. Oct. ihr Fest, um die Feier im Seminar (am 25.) u. die weitere am 27. nicht zu stören. Es hat mir das Fest in seiner dreifachen Gestalt sehr viel Freude bereitet; u. wäre ich, was leider nicht der Fall ~~gewesen~~, gesund u. wohl gewesen, so würde die Freude um so reiner und ungetrübter sein. Seit 8 Tagen leide ich an der Grippe u. kann sie trotz alles Medicinirens nicht los werden; so hat sich für mich er-[illegible]. — Alles das hat mich in m. Arbeiten über die Maßen zurückgesetzt u. bin ich bei solchem Bewußtsein schon zufrieden, wenn nur das Wichtigste von der Arbeit nicht liegen geblieben. — Im Seminar hat mich die Feier sehr wohl ge-[illegible]; alle Kinder der Seminarschule sangen der Reihe nach (Klosterweise) ihr Festlied; ebenso die Seminaristen. Der Saal war von den Schülern aufs prächtigste ausgeschmückt u. auf einer kl. Erhöhung standen als Geschenk f. mich die Büsten v. Händel u. Bach. Der Direktor hielt eine recht schöne Rede, die mir im Herzen wohlthat. Nach der Rede trat der Prov.-Schulrath Bormann an mich heran u. sagte mir gleichfalls die herzlichsten Worte des Danks für m. Bemühungen um die Anstalt zc. — Zuletzt fand ich eine [illegible] v. [illegible] vor, die von allen Seiten her eingetroffen waren. Auch von Erk war mir eine sehr kostbare Büste als Geschenk überreicht worden. — Ebenso hat mir die ganze städtische Schuldeputation durch die beiden Schulräthe Schulze u. Fürbringer ein sehr zartes u. höchstverbindliches Dankbezeugungsschreiben zugehen lassen, was mich um so mehr erfreut hatte, als mir von amtl. Seite noch von höh. Prov.-Schulbeh. nichts von dergl. zugegangen ist. — Es thut nichts, wenn's so gewünscht. Schulrath Schulze gegenüber zu stehen, bei dem der Mensch gegen den Beamten so ganz in den Vordergrund tritt. — Andere hingegen wissen ich genug,

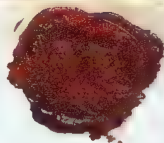
wie sie ihre geistige Errungenschaften zur Geltung bringen
sollen, u. bei alledem haben sie im Leben nicht so viel ver-
mocht, um eine Rotte aus dem Schulschlendrian [illegible].
— Am 25. Oct. war auch Diesterweg unter uns u. habe
ich mich des wackern Mannes wiedereinmal recht herzlich ge-
freut. Am folgend. Tage (29. Oct.) feierte er seinen 71. Geburts-
tag; ist somit heute 70 J. alt geworden. — In der Volksbildg.
[illegible] ein Ged. auch ihn; ich hätte gewünscht, daß es von Ihnen
gekommen wäre, dann wäre es besser gerathen. — Über unser
Univers. Jubiläum werden Sie wohl mehr gelesen haben, als ich Ihnen
darüber schreiben könnte. Viel Rede-gemacht worden, viel
gegessen u. getrunken, u. das Volk hat nichts davon gehabt. Über
den Doctorhut in der Theol. Facultät werden Sie sich verwundert haben.
[illegible] für Berlin, daß man solches Zeug hat aussuchen
[illegible] ist hier etwas darüber scandalisirt worden. —
[illegible] beauftragt haben sollen, wie versprach es Ihnen
der junge Mann, den Sie [illegible], Meinen Brief,
zu überbringen, hat sich nicht bei mir sehen lassen. [illegible]
den ich Ihnen von Darmstadt aus schrieb, haben Sie durch Bädeker nebst
[illegible] erhalten. Für Ihre schöne Ausgabe der Gesellschaftslie-
der sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. So wie es jetzt ist,
hat das Buch eine Art [illegible] gewiß gern gekauft werden.
— Ihr [illegible] habe ich in der [illegible] angezeigt; in der letzten Nummer
der [illegible]. Erst [illegible], daß das Buch ist [illegible] werden. Ob
es [illegible], daß im [illegible] ist viel häufiger gebraucht werden?
ich weiß es nicht. — Für die Weihnachtszeit muß die Sache [illegible]
in die Hand genommen werden, um das Buch als Weihnachtsgeschenk
anzupreisen. Suchen Sie doch durch Ihre Freunde darauf
hinweisen zu lassen! Ich werde gleichfalls mein Möglichstes
thun, es den Lesern zu empfehlen. [illegible]
[illegible] werden, [illegible]
[illegible] Regulativerziehung! —
[illegible] — [illegible]
dieser Tage haben sich [illegible]
Lehrer, die von andern Seminarien das [illegible]
bereits erlangt haben, bei uns (am Seminar) gemeldet, um
[illegible] nochmal durch-
zu machen; sie selbst sagen, daß sie ihrem Amte nicht [illegible]
zu machen; sie selbst sagen, daß sie ihrem Amte [illegible] Lehrer gegenüber
nicht länger mehr vorstehen könnten, [illegible]
Regulativfrüchte!

Nun will ich schließen. Ich hoffe, Sie werden
mir bald einmal schreiben, u. mir sagen, wie es
Ihnen u. den l. Ihrigen geht? —
Wenn Sie mir zugl. sagen könnten, wo, — ob in Hamburg
oder Göttingen — das Corner'sche Kath. Gb. 1625 liegen?
so sollte mich dies lieb sein.
Auch von Coblenz aus hatten Sie früher, wenn ich
nicht irre, das Münsterer Gb. von 1587 (oder 86?) mit
noch andern Gbb. (Andernacher Gb.?) Könnten Sie mir
nicht die Quelle u. die betreff. Bibl. in Coblenz
nachweisen, wo sie zu haben wären?
Dr. Schneider in Neuwied will mir Alterthümliches
besorgen, wenn ich ihm nur den Standort
genau nachweise.

Nun die herzlichsten Grüße v. Ihrem

ergebensten
L. Erk

! Jurnal. Nr 80.





BERLIN
STETTINER-BAHNH.
31 10 7-8A

Bemerkungen zu den Gesellschaftsliedern.

1) Vermissen Sie das nicht, zu Ihren Gesellschaftsliedern die betreffenden Melodien anzugeben, wenn sich diese in den Orig.-drucken vorfinden sollten.

Orig.-[illegible] 281: 4 [illegible] meiner Ausgabe [illegible] [illegible] für [illegible] [illegible] [illegible] zu erhalten suchen.

[illegible]

2) S. XV. [illegible]

3) Sollten Sie einige meiner früheren Arbeiten [illegible] in Abschrift [illegible] gefälligst.

4) S. 71 in den Gesellschaftsliedern — das Lied ist entschieden [illegible] um es wieder herzustellen, lege ich Ihnen das Orig. in Abschrift bei.

5) Für Textrevision der Gesellschaftslieder werden Sie [illegible] [illegible] Meine Correcturen werden Ihnen manches an die Hand geben.

6) Könnten Sie nicht auch bei den Titeln die Angabe der Autoren angeben? [illegible] Sehr wichtige Angabe! Z.B. S. 83: [illegible] Lieder mit [illegible] Namen [illegible] Zangius [illegible].

7) Wollten Sie nicht, um die größeren Abtheilungen der einzelnen Strophen besser hervorzuheben, die Anfangszeilen der Absätze etwas einrücken lassen? Z.B. S. 101 — wie ich auch die Strophen angegeben. [illegible]

8) Zu S. 101 lege ich die vollständ. Liedertext bei.

9) Wollten Sie nicht auch im Register die Seitenzahl der Lieder angeben. Ihre Art nach den Nummern der Lieder zu zählen ist sehr unbequem beim Nachschlagen.

Berlin 11. Juli [illegible]

Liebster Hr. Professor!

[illegible] Arbeiten [illegible]
leider nur kurz [illegible].
Meine Ferien beginnen morgen [illegible] Juli [illegible]
4 Wochen. Ich werde übermorgen nach Darmstadt [illegible]
[illegible] meinen beiden [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] nach Darmstadt zu kommen. Meine [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] bringen [illegible], und der Arzt [illegible]
[illegible]. — Ich hoffe [illegible]
also gegen 1.–5. August einige Tage bei Ihnen in Göttingen
zu [illegible].
[illegible]
[illegible]
Meine Adresse:

A. E. in Bessungen bei Darmstadt
abzugeben bei Hrn. [illegible] Kehl [illegible]

[illegible] von Darmstadt [illegible]
[illegible]
[illegible]

Gestern las ich zufällig in der illustrirten Ztg. eine Notiz über Ihr dichterisches Wirken [illegible] die [illegible] habe ich zugleich gut gemeint gewesen. Auch Ihr Bildniß ist beigegeben. Und leider bin ich weniger zufrieden gestellt. Gut ist's, daß wenigstens Ihr Namen unter dem Bilde steht. Am Ende des Aufsatzes ergeht eine Mahnung an Sie, eine Auswahl Ihrer schönsten Gedichte zu veranstalten. Das könnten, sollten und möchten Sie thun. [illegible] endlich eine vollständige Ausg. seiner Ged. herausgegeben: wenn die gingen, so möchten Ihre Gedichte — besonders in einer Auswahl — noch mehr gehen; denn [illegible] ist doch erst zu vermuthen d. Notiz, wenn es sich auch den Musenalmanach beschränkt. Schön würde es auch sein, wenn zu den volksthümlichen Liedern Ihrer Muse die Volksmelodien beigegeben würden. [illegible] für Ihnen selbst zusammenzustellen. Wenigstens freute es mich immer, wenn ich lese, daß das Volk Ihrer noch in Liebe gedenkt. —

Hinsichtlich [illegible]:
Dichter ([illegible]) möchten selten gut machen, wenn sie [illegible] den Eigenen Gut das Beste u. Vorzüglichste auswählen wollen: ich meine, Ihre Freunde u. Verehrer möchten Sie fragen, was diesen das Liebste von den Vielen, was vorliegt, wäre?

Sie werden Ihnen sehr einen Wortschatz von den Freund geben, und Sie von Ihren Liedern mehr oder weniger im Herzen tragen.
Auch mir geht es so, [illegible] u. Lieder nur [illegible] so lieb sind, weil sich die angenehmsten Jugenderinnerungen damit verbinden. [illegible]

Nun leben Sie wohl u. [illegible]
herzlichsten Grüßen

Ihr
Sie liebender
[illegible]

[illegible]

Berlin 25. Sept. 61.

Hochgeehrter Hr. Verleger:

Ihr letztes Schreiben habe ich richtig erhalten. Daß ich Ihnen nicht schon längst geschrieben habe, liegt theils an einem fortwährenden Unwohlsein, das mich in meinen Kräften [illegible] wenig [illegible] ließ, andertheils aber an meinen [illegible] Arbeiten im Sommer u. an einer [illegible] Arbeit, die mich über alles [illegible]. [illegible] bey [illegible] in Leipzig [illegible] 2 Hefte mit [illegible] u. die mit Mf. [illegible] ist [illegible] und in die Druckerei kommt, will ich [illegible] frei.

Sie werden sich wundern, wenn ich Ihnen sage, daß [illegible] nicht nur [illegible] im [illegible], sondern überhaupt noch gar nicht im Gange (zu sein scheinen. Noch habe ich nicht einen [illegible] Correcturbogen [illegible] und also [illegible] – Wie früher schon [illegible] worden, würde ich die Correctur sehr gern besorgen u. möglichst rasch fördern. —

[illegible] vor 14 Tagen [illegible] Mf. [illegible] u. war alles fertig bis auf die Abschrift, [illegible] machen wollte [illegible]. Ich [illegible] fertig, den vorgestern [illegible] bei mir, [illegible] aber leider [illegible]. Ich werde Ihm schreiben, [illegible] möglichst beschleunigt. [illegible] hat mir sehr wohl gefallen [illegible]. Das Ganze [illegible] gegen früher. [illegible] Ich bin [illegible], daß Sie [illegible] sehr [illegible] werde ich also [illegible] oder wünschen. [illegible] vielleicht ist es Ihnen angenehm, das Ganze [illegible] zu sehen, um vielleicht [illegible] oder Andere [illegible]. — Indem ich [illegible] glaube ich, wird es besser sein, das Mf. zurückzusenden [illegible] Sie zu [illegible]. Wir wollen also [illegible] so machen.

dem Hrn. [illegible] aus Cottbus gaben Sie ein [illegible]
[illegible] seine Arbeiten wieder zurück. Ihre Kinder-
lieder würden durch seine [illegible] Verbesserungen
nur verschlechtert werden. Wenn ich nicht irre, so hat
Er sogar [illegible] seine Mel. u. drgl. aufgenommen. [illegible]
[illegible], wenn er das Heft wird eingesandt
haben. — Es freute mich v. Ihnen zu hören, daß Ihre
Gedichte bis zum 7. Bogen geschlossen. Glück auf!
— An einer Herausgabe der Volksl. aus der
Zeit der Freiheitskriege habe ich schon längst
gearbeitet u. besitze ich ~~[illegible]~~ sehr viel Stoff
dazu. Wenn Sie sich zu einer Herausgabe machen
können lassen, so sollen Sie m. ganzen Vorrath
u. Texten erhalten; auch die Melodien dazu.
Morgenlandslieder [illegible], [illegible] wir etwas brauch[illegible]
[illegible] in Bezug auf die [illegible]
Auslegung der Samml. — Vielleicht könnten wir auch
auch zu [illegible] u. die Sache gemeinschaftl. heraus-
geben. Wenn Dr. Caspar bestimmen wollte, denn
könnte ja sein Name auf dem Titel genannt werden.
die Mel. aber dürften nicht fehlen, damit das
der Sache etwas [illegible] würde. Was Hildebrand
u. [illegible] getroffen haben könnte ich wesentlich
verbessern. Hildebr. hat leider zu viel Anmerkungs-
[illegible] gemacht, die man zu ihr zu lieber über Bord
[illegible] könnte, wie Sie u. ich unsere Kritik
üben. — Vielleicht könnten wir das Werk,
wenn ich in Weihnachtsferien auch ein paar Tage zu
Ihnen, oder Sie zu mir herüberkommen, beendigen
u. zum Druck fertig machen. — In v. Meusebachs
Bibl. ist wohl etwas, aber nicht viel zu finden von
dem, was wir suchen. Ich habe Vieles copirt, werde
mir aber die Samml. nochmals näher ansehen.
Zum Besten der d. Flotte — scheint mir wenig
gemacht zu sein; die Hrn. Kunsthändler kaum gewiß.

nur ihr Beitrag u. weiter nichts. Es bleibt aus zu einer
noch Zeit, und über den Ertrag zu einigen u. ihn
nach Gutdünken zu verwenden. —
— Von meiner beabsichtigten Reise zu Ihnen muß
ich — aus vielen Gründen — leider abstehen: mein Choralbuch
[illegible] über 2/3 der
[illegible] m. 8stg. [illegible]
[illegible] noch zu beschaffen. Hierzu kann ich nur m. [illegible]
Zeit benutzen u. wenn die vorüber ist, so giebt's nicht
viel freie Zeit mehr. So lese ich auch auch ein paar
mal freie Zeit mehr [illegible], so muß ich
[illegible] von der Arbeit frei sein möchte. [illegible]
mir das [illegible] über 150 Thlr gekostet, die ich
[illegible] im Juli [illegible] über [illegible]. [illegible] hat auch m. [illegible]
[illegible] Schwer entbehren. [illegible] geschickt
[illegible] Bädeker mit einer Geldsendung, worauf ich
[illegible] im Stich gelassen. [illegible] die 230 Thlr
den 1. Oct., aber auch dann, wie gesagt, [illegible]
Arbeit — die nun einmal fertig werden muß. [illegible]
[illegible] Wanderung
[illegible] . Am [illegible] alten Choral [illegible] Geschmack
[illegible], um ihn mir [illegible] u. [illegible]
zu [illegible] — Aber m. Reise zu Ihnen habe ich
damit nicht ganz aufgegeben; erwarten Sie mich
also einige Monate später u. das wird mir
ein großer Vortheil sein, besonders in [illegible]
projectirten Arbeit. —
[illegible] habe ich einige Lieder für Schulen — unter
dem Titel: [illegible]lieder — bei [illegible] erscheinen
lassen, die ich m. [illegible] von Sie [illegible] werde.
Geld habe ich dafür nicht bekommen — wenn [illegible]
[illegible] bleibt mir [illegible]. [illegible] leider die
[illegible] zu viel Geld zu ver-
[illegible], für [illegible] m. [illegible]
[illegible]. [illegible] geworden. [illegible]
[illegible] — nichts geworden. [illegible] schönen
[illegible] u. zwar [illegible]
[illegible] — die Nacht v. Correggio darstellend — . also
[illegible] nur mit Bild! [illegible] — mit
Humor!

mit dem Königsberger [illegible] sollte es übel stehn:
es soll doch die Cholera ausgebrochen sein. —
Unsere [illegible] werden tüchtig eingebläut.
[illegible] u. Graf [illegible] fingen an zu fraterni-
siren. [illegible] aber soll gedrückt werden.
Michel muß sterben, ich [illegible]! —
Schöne Zeiten, diese Zeiten! für unsere [illegible]
für den Kleiderwandel! —
Nun will ich schließen, weil die Post drängt.
bald [illegible] denn auch die Anfänge [illegible]
[illegible] die nächsten Tage habe
ich Ferien. Auch 8 Tage [illegible]
wieder mit Frau. —
Mit herzlichen Grüßen [illegible]
Dein liebender
[illegible]
[illegible]

Berlin 4.11ten 61.

Hochgeehrter Hr. Prof.!

Beifolgend erhalten Sie das Mscr. zu Ihren Kinderliedern, das mir zu [illegible] für Sie übergeben hat. Sie werden den Jungen an die gehörige Ordnung zu bringen haben, was Ihnen [illegible]. Die letzte Correctur wünscht [illegible] selbst zu übernehmen. Seine Adresse liegt bei. — Der Lieder sind 44 oder [illegible]. Eine neue Comp. v. [illegible] ist natürlich [illegible]. Ich wird jetzt das Ganze mehr [illegible] als früher; [illegible] hat dem Jungen einen [illegible] gegeben, was Ihnen wohl lieb sein muß. Vieles in den früheren Aufl. war zu sehr dilettantisch gehalten. Ich —

[illegible] habe ich nichts von [illegible] Ihren [illegible] zu sehen bekommen. Mein letzter Brief wird Ihnen [illegible] gegeben haben, auch [illegible] des Druckes zu [illegible].

— [illegible] in [illegible] ist [illegible].

Noch zwei Tage [illegible]. Viel habe ich leider [illegible] zu lange gebraucht, weil ich in letzter Zeit nicht die rechte Ruhe zum [illegible] gehabt habe.

Mit herzlichsten Grüßen von

Ihrem ergebensten
L. Erk

Eiligst!

Hundert Schullieder

von

Hoffmann von Fallersleben.

Mit bekannten Volksweisen versehen

und herausgegeben

von

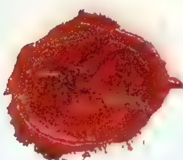
Ludwig Erk.

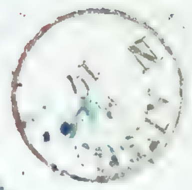
Neue verbesserte Auflage.

Preis 5 Silbergroschen.

Leipzig.

Verlag von Wilhelm Engelmann.



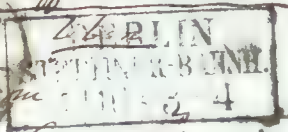


Anbei ein Päckchen sig. A. H. No 44.

25 Sg

An Hrn. Prof. Dr. H. Hoffmann v. Fallersleben





frei

Corvey

Höxter.

(in Westfalen.)

aus
Berl. Stett. Bhf. 899.

Verpackung [illegible]
des Absenders d. Exp.
Journ. No 80.

159

Berlin 21. Dec. 61.

Verehrter Hr. Professor!

[illegible] möglich

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Philologie [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Berlin [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Pfingstferien [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] (19. dec. 61.) [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] ausführlich [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] mittheilen. [illegible]

mir. [illegible]

Alles, was Ihnen zur Hand ist, wird [illegible] zu
schreiben. [illegible] noch [illegible] und [illegible]
[illegible] Fräul. [illegible] wird als [illegible]
dem [illegible] Mscpt [illegible] zu [illegible] ältern II.
ist [illegible] enthalten, was [illegible] Wunsch [illegible]
[illegible] bei allen [illegible] eigentl.
Form ist [illegible] für [illegible]
zum Abschluß [illegible] —
[illegible] noch mehr [illegible]
[illegible] auch im [illegible] noch [illegible]
Anderes [illegible] mit [illegible]
[illegible] Auerbach [illegible] Bädeker geschrieben,
[illegible] ihm den Badeker zu [illegible]
[illegible] Sie [illegible]
zu gewinnen [illegible] wollen [illegible] und gemein-
bei Ihnen an: ob Sie es [illegible] ausgeben [illegible]
[illegible] mit wollen [illegible] morgen,
[illegible] Thür - Koberg [illegible]
[illegible] der alten Gemälde [illegible] Mondnacht [illegible]
[illegible] [illegible] neben [illegible]
[illegible] Künstler [illegible]
[illegible] wieder zum [illegible] eine [illegible]
[illegible] Künstlerbuchs [illegible]
was Sie den Bericht [illegible] gemacht [illegible]
[illegible] und [illegible] — [illegible]

gemein, wenn wir beide uns in [illegible]
Unternehmens einigen könnten. [illegible]
finden wir schon, wenn auch Bädeker [illegible] — die [illegible]
[illegible] der [illegible] Badeker [illegible]
[illegible] gewählt habe (so würde ein [illegible]
[illegible] Volksgesangbuch [illegible]
[illegible] noch einen [illegible] zu corrigiren. —
[illegible] — [illegible] bitte [illegible]!
In unseren [illegible] — [illegible]
[illegible] mit [illegible]
die vollständig [illegible]
ihren [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] die [illegible]
[illegible]
[illegible] — [illegible]
[illegible]
[illegible] [illegible]
— Ihre 100 Schillinder [illegible]
mit Engelmann [illegible]
ob und alles richtig [illegible]
[illegible] Engelmann [illegible] 10–15 [illegible]
[illegible]
[illegible] in Ihrem Interesse — [illegible]
[illegible] richtig. [illegible]
beizufügen. [illegible]
Ihnen [illegible]
— [illegible] die Corrector der 1. [illegible] Ihrer
[illegible] Engelmann [illegible]

[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] großen Anfangs-
buchstaben jeder [illegible] Zeile [illegible]
[illegible]
[illegible] Zeile [illegible] Anfangsbuchstaben [illegible]
[illegible] Zeilen in der [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
Ihr ergebenster
[illegible]

Berlin 21. Dec. 8.

[illegible]

Donnerstag den 27. März, Abends 7 Uhr.

CONCERT,

des

Erk'schen Männer-Gesang-Vereins

zum Besten

der Luther- und der Pestalozzi-Stiftung

in

Arnims-Hôtel,

Unter den Linden 44.

ERSTER THEIL.

1. **Frühlingsgruss** an das Vaterland „Wie mir deine Freuden winken" von Max von Schenkendorf. Nach einer Melodie von Stuntz. Mehrstimmig von L. Erk.
2. **Phantasie** für Pianoforte von Mozart, vorgetragen von Fräulein Emma Prager.
3. **Das Mailüfterl.** Ged. von Klesheim, Mel. von Kreipl.
   Der Geliebten **„Namen nennen dich nicht,"** (Jean Paul's Lieblingslied). Beide mehrstimmig von L. Erk.
4. **Recitativ** und **Arie** aus: Fidelio, vorgetragen von der Opernsängerin Frl. Maynz.
5. **Ein Schäfer trägt Sorgen.** Schlesisches Volkslied.
   Verschmähte Liebe. „Mein Dirndl is herb auf mi." Allemannisches Volkslied. Beide mehrstimmig von L. Erk.

ZWEITER THEIL.

1. **Freiheit, die ich meine.** Gedicht v. Max v. Schenkendorf. Volksweise, mehrstimmig von L. Erk.
   Vaterlandslied, „Und hörst du das mächtige Klingen" Gedicht von C. Rinne. Componirt von A. E. Marschner.
2. **Die stille Wasserrose.** Gedicht v. Geibel. Componirt von Kücken, vorgetragen von Fräulein Maynz.
3. **Der Hirt** „Bin ich im Wald." Schwedisches Volkslied.
   Wenn ich den Wandrer frage. Volkslied. Beide mehrstimmig von L. Erk.
4. **Saltarello** v. Stephen Heller, vorgetragen von Frl. Emma Prager.
5. **Wandrers Morgengruss.** Comp. von Franz Abt.
   Frühlingslied. „Der Frühling macht mit Brausen". Gedicht von Eichendorff. Melodie von Mendelssohn. Mehrst. bearb. v. L. Erk.
   Matrosenlied, ged. v. Emil Taubert, comp. v. Kapellm. W. Taubert.

Am Ende des 1. Theils Pause von 10 Minuten.

[illegible] 2.

[illegible]

[illegible] ist eine große [illegible] von Arbeiten [illegible] wir [illegible]; 4 [illegible]
[illegible] schriftstellerische Arbeiten: [illegible]
[illegible] einmal Ihren [illegible]
[illegible] nicht übel. [illegible] Berlin
[illegible] von früher [illegible]
[illegible] herzl. Glückwunsch zu Ihrem [illegible]
Geburtstage. Ich wollte mich am 2. Aug. hinsetzen, um [illegible]
[illegible] mir zu [illegible]; aber [illegible] Zeit [illegible]
[illegible] die Arbeit bei unsern Abiturienten [illegible]
[illegible] erledigt werden: 5 X 22 [illegible] abgezogen
[illegible]! Der Lehrer [illegible] in [illegible] einer
unserer [illegible] Schüler, ein sehr talentvoller Mensch, [illegible]
[illegible] sehr [illegible]. — [illegible]
hat uns viel Freude gemacht. Es ist jetzt eine [illegible] Zeit, wie
[illegible] als [illegible]. In Berlin ist die Stimmung [illegible]
[illegible], viel [illegible], als anno 1848. Die Regierung
[illegible]
[illegible] mit dem alten [illegible]. Es ist
[illegible]
[illegible]
[illegible] wird. Sie würden [illegible] Freude haben [illegible]
[illegible] haben wir [illegible]
[illegible]
[illegible] In Berlin [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] aber — [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] wollen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] wir [illegible]
[illegible] wir [illegible] brauchten.

In den besten [illegible] Ihnen wieder zu schreiben. [illegible]
nächsten [illegible] beginnen unsere [illegible]-ferien. [illegible] leider [illegible]
mit [illegible] zubringen. [illegible] u. [illegible] ist mit dem [illegible]
Drittel zu beendigen. Die Arbeit ist für mich ganz [illegible]
machen, aber weil ich [illegible] mit den Quellen [illegible]
nur harmonisch [illegible] wollte. [illegible] Arbeit [illegible]
[illegible] Alters [illegible]
[illegible]
[illegible] Buch ist [illegible]
zu [illegible]. — Ihre [illegible] habe ich [illegible]
[illegible] corrigirt; [illegible] (auf 6–8 [illegible])
[illegible]
[illegible]
[illegible] nachcorrigiren, [illegible]
[illegible] Correcturen [illegible]
Correcturen waren nötig, weil die Correctur [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Bädeker [illegible]
[illegible] Greeff, der [illegible]
Factotum ist. [illegible] 6 [illegible] alla [illegible]
[illegible]

„Bei der [illegible]
[illegible] Schemel,
wo man [illegible]
[illegible]
da liegt [illegible] ([illegible] Anfang [illegible])

Nun Gott befohlen. [illegible] (9 Uhr [illegible])
[illegible]
Musik [illegible]
[illegible] gehen.

Herzl. Grüße v. [illegible] Ihrem

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]

Hochverehrter Hr. Prof.!

Berlin 24. Apr. 62.

[illegible] Hr. Pertsch bei mir [illegible] einige Bitten [illegible] Ihrem [illegible] Uhland [illegible] am 26. in Tübingen sein [illegible] Glückwunsch mündlich zu überbringen. [illegible] Uhland [illegible] Abend [illegible] Uhland [illegible] in Berlin [illegible]

[illegible] Uhland [illegible]

[illegible] Uhland [illegible]

[illegible] Uhland [illegible]

[illegible] Sie Uhland [illegible], zu bitten [illegible], wenn er [illegible]
[illegible] Material zu [illegible]
für [illegible] II. [illegible]
[illegible] — Ihre 100 [illegible]
[illegible] Eintragung [illegible]
einige 4–5 [illegible] Anzeigen [illegible]
zu [illegible]
[illegible]
[illegible] Drucker [illegible]
[illegible] Ihre Frühlingslieder [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] — [illegible] —
[illegible] meinem letzten Brief [illegible]
— [illegible] Notiz [illegible] Notiz [illegible] Uhland [illegible],
— [illegible]
[illegible] Uhlands
[illegible]
[illegible] —

[illegible] —

[illegible]
[illegible] Knapp's [illegible]
[illegible] 3. S. 300.) — [illegible]
11. März 1814 [illegible] Stuttgart [illegible]
(1840?) [illegible] 1855.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Herrn Prof. Dr. Hoffmann v. Fallersleben

aus

Corvey (Westfalen)

gegenwärtig in

Tübingen

(bei Hrn. Dr. Ludwig Uhland abzugeben.)

frei.

Berlin 17. Dec. 62.

Liebster Hr. Prof.!

Es hat mir große Freude gemacht, wieder einmal einige Zeilen von Ihnen erhalten zu haben. Ein früheres Schreiben, welches Sie durch [illegible] erhalten haben, [illegible] gelangten. [illegible] einen Bericht, den ich Ihnen von meiner [illegible] zur Zeit des [illegible] zu schreiben. Ich war also nur [illegible] u. [illegible] nicht mehr, wenn [illegible] wissen wollten. Nach meiner Rückkunft habe ich auch die [illegible] schweren Arbeiten [illegible] [illegible] mit Freunden [illegible] bei der [illegible] schreiben u. [illegible] [illegible]. Am 10. Oct. wurden [illegible] [illegible] u. [illegible] ich [illegible] [illegible] wieder in einer [illegible]. Aber war mir [illegible] ich — einen [illegible] von [illegible] [illegible], die [illegible] werden sollen. Und [illegible] mit [illegible], weil [illegible] Geschäfts- [illegible] [illegible] beginnen am nächsten Sonnab. 12 Uhr Mittags. [illegible] bekam ich noch zu [illegible] drei lang- weilige [illegible] u. zwei [illegible] [illegible], die [illegible] [illegible] abgehalten werden. — [illegible] Sie in dieser [illegible] doch so glücklich [illegible] [illegible]! —

Sie waren also lange [illegible] u. haben das [illegible] u. [illegible] viel genossen. Auch mir ging es so, aber nur auf 3 Wochen war meine Zeit zugemessen. In dieser Zeit habe ich nur Darmstadt, Heidelberg, [illegible], München u. Nürnberg besucht u. hätte ich mich gerne in München u. Nürnberg noch etwas länger aufgehalten mögen. In München u. [illegible] [illegible] habe ich ein gut Stück Arbeit f. m. [illegible] abgerissen, aber [illegible], [illegible] ich [illegible], ich kann ein 100 [illegible] [illegible]. Ich [illegible] [illegible], im [illegible] noch einmal [illegible] [illegible] u. [illegible] das 15. [illegible] zu [illegible] — [illegible] das 16. u. 17. [illegible]

läßt sich doch noch Etwas gewinnen. [illegible]
Nürnberg habe ich im Germ. Museum durch Dr. Frommann
u. v. Aufseß einige schöne Stunden verlebt. Ich
stehe mir die dort. Schätze alle zu Gebote [illegible]
sehr lieb ist. Es ist dort noch manches Schöne zu holen.
— Ich habe neuerdings noch den Liederhort III, den ich
gänzlich umgestaltet u. sehr vermehrt habe, zu [illegible].
Dann soll ich in den Weihnachtsferien meinen [illegible]
II durchgehends umgestalten u. verbessern; ebenso
den Liedergarten III. Das ist noch eine Arbeit, die
mich abschrecken könnte, wenn sie hintereinander sollte
vollführt werden. Deshalb zog ich vor, den II. Th.
u. Liederhorts in Angriff zu nehmen, um wenigstens
eine Arbeit u. [illegible] vor mir zu
haben. Nebenbei will ich dann die hübsch. Volks-
lieder aus den Freiheitskriegen sammeln u. mit
Melodien versehen. [illegible]
diese [illegible] zur Feier der Leipz. Schlacht
illustrieren zu lassen. Haben Sie Lust, vielleicht,
mit mir gemeinschaftl. diese Sch. herauszugeben,
so theilen Sie mir Ihren Entschluß bald mit.
Ich werde dann alles Ms., [illegible]
u. Ihnen zur Revision vorlegen. Ich dachte,
wir nehmen auch die bedeutenderen Lieder von
namhaften Dichtern, wie Schenkendorf, Körner, etc.
mit auf. Wenigstens glaube ich, daß damit [illegible]
gedient sein wird, [illegible]
den Volksl. im [illegible] nicht
besonders Geschmack finden. Für gewisse Melo-
dien wird es freil. schwer sein, sie in guten
Lesarten zu erhalten. [illegible]
so gut, wie wir können. Ultra posse etc. —
Haben Sie Freunde, die uns Stoff mittheilen könnten,
so bitten Sie die [illegible]
sie um Beiträge zu bitten

Das müssen wir [illegible] sein u. [illegible]
[illegible] auch die [illegible]. Denn [illegible]
[illegible] sich [illegible]
die [illegible]
Ich hoffe also — [illegible]
werden, [illegible]. Die [illegible] Anmerk.
zu den Liedern [illegible]
auch in aller Kürze nur, nicht in den langen [illegible]
u. [illegible] gewisser [illegible], die von [illegible]
Anmerk. [illegible] das Lied [illegible] Schrift [illegible].
Man [illegible] die Anmerk. [illegible]
— Besten Dank f. das Chronicon [illegible]. Als ich
das 1. u. 2. Blatt gelesen, erwartete ich — [illegible]
Anfang zu Ihrem [illegible] — Lieder und den [illegible]
alten etc. u. war ich im Geiste wieder in [illegible]
Doch waren mir die Mittheil. e membranis codicis [illegible]
nicht weniger willkommen u. habe ich mich daran
erfreut. — Auch für Ihre Übers. der [illegible]
Folk-sänger etc. m. besten Dank. Ich hoffe, einige
davon zu harmonisiren u. [illegible]
— Nächstens wird ein Uhlandfeier stattfinden —
[illegible] — von [illegible] u. [illegible] Anfang.
[illegible] wird der alte Uhland
[illegible] u. [illegible]
[illegible] Uhland
[illegible] für 2 Thaler
mit [illegible]
à [illegible] — u. den
[illegible]. Man sollte
Volk wird [illegible]
[illegible] u. meine [illegible]
Programm zu [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]; [illegible]
[illegible]. Wir [illegible] den Uhland [illegible]
noch [illegible]
[illegible] ebenso.

Rudolph Löwenstein ist das Haupt dieser Gesellschaft.
Auerbach soll die Rede – zu dem Festtag abhalten –
Der Auerbach – der er bei Hofe etwas Zugang hat –
will sich den [illegible] [illegible] erwerben – dass ich wieder
[illegible] [illegible], die den [illegible] einladen wollen –
Auf den Gang zu Hause [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] im [illegible]. [illegible]
Also freut mich [illegible] –
und sagen Sie [illegible] zu schreiben. Sie müssen
sich einmal die [illegible] [illegible] mit eigenen Augen an-
sehen [illegible] ich [illegible] zu lesen, wie Sie alle
[illegible] [illegible] wieder [illegible]. [illegible] – [illegible]
Volk ist ein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] –
Ich schicke Ihnen ein [illegible], [illegible] [illegible]
wollen [illegible], aufzuschreiben. [illegible] aber
die [illegible], wie der [illegible] [illegible] –
Ich muss schließen, weil in einer [illegible] meine
[illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Ihnen in den [illegible] [illegible]
zu können. Nehmen Sie [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]
Ich wollte Ihnen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] gegeben haben.
Es grüßt Sie herzlichst Ihre
treuergebene
L. E.

Entschuldigen Sie
wenn ich den Brief
so [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] Sie [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

~~[illegible]~~

Schnitterlied. (1637.)

1. Es ist ein Schnitter heißt der Todt,
Hat gwalt von großen Gott,
Heut wetzt er daß Messer
Es geht schon viel besser,
Bald wirdt er drein schneiden,
Wir müssens nur leyden,
Hüt dich schöns Blümelein.

2. Was jetzt noch grün und frisch dasteht,
Wird morgens weg gemeht,
Roth Rosen, weiß Gilgen,
Beyd wirdt er austilgen
Ihr Käysers Kronen,
Man wirdt euch nit schonen,
Hüt dich, etc.

3. Viel tausendt ist noch ohngezehlt,
Daß unter der Sichel hinfällt,
Die edle Narcissel, die englische Schlüssel,
Die ~~englische~~ schöne Hiacinth,
Die Türckische Bündt,
Hüt dich schöns Blümelein.

4. Die Seyden ist der Fingerhut,
Wie Samet das Wohlgemuth,
Doch ist er so blind,
Nimbt was er nur findt,
Kein Samet, kein Seyden,
Mag ihne vermeyden,
Hüt dich etc.

5. Das Himmelfarbe Ehrenpreiß,
Die Tulipan gelb und weiß,
Die silberne Glocken,
Die guldine Flocken,
Sinckt alles zur Erden,
Was wirdt nur drauß werden,
Hüt dich, etc.

6. Wie viel Maßlieb vnd Roßmarin,
Schwelckt vnder der Sichel dahin,
Vergiß mein nit,
Du mußt auch mit,
Vnd du tausendt Schön,
Man laßt dich nicht stehn,
Hüt dich schöns Blümelein.

7. Ihr gespreggite Morgenröselein,
Ihr Tapplen groß vnd klein,
Ihr stoltze Schwerdtlilgen,
Ihr krause Basilgen,
Ihr zarte Violen,
Man wirdt euch bald holen,
Hüt dich, etc. ʒʒ

8. Der blutroth Türckisch Wassertost,
Der schneeweiß Augentrost,
Der Hertzenbetrüber,
Je länger je Lieber,
Nur auch mit hinunder,
Man machts da kein bsonder,
Hüt dich, etc. ʒʒ

9. Der außerleßne Mayerrahn,
Das Zornige rühr mich nit an,
Nicht laßt euch verführen,
Ja woll nicht anrühren,
Es gilt da kein bochen,
Heüt werd jhr abbrochen,
Hüt dich, etc. ʒʒ

10. Du Negelein mein Edler Schatz,
Findtst auch beym Schnitter kein blatz,
Ich grieß dein nit mehr,
Jetzt kompt er daher,
Bald wirstu verbleichen,
All Schöne muß weichen,
Hüt dich, etc. ʒʒ

[ob dein?]

11. Du Himmelblawes Bittersüß
Vnd jhr toll Hanenfüß,
Ihr hüpsche Lavandel,
Ihr auffgerechte Händel,
Es hilfft da kein bitten,
Heüt werdt jhr abgschnitten,
Hüt dich schöns Blümelein.

12. Und du O schnödes Tag vnd Nacht
Der Namen nit woll ist erdacht,
Man laßt dich nicht stehn,
Biß dSternen auffgehen,
Ehe der Tag verschlissen,
Wirstu außgerissen,
Hüt dich, etc. ʒʒ

13. Man schätzt dich nit O Soñentaw,
Man förcht dich nit O Beerenklaw
Ihr frembde Gichtrosen,
Ihr gfüllte Zeitlosen,
Ihr Sternagleisen,
Muß alles an Reisen,
Hüt dich, etc. ʒʒ

14. Er macht so gar kein Vnderschid,
Geht alles her in einem Schnitt,
Der stoltz Ritter Sporen,
Vnd Blumen von Koren,
Da ligens beysammen,
Man weißt kaum den Namen,
Hüt dich, etc. ʒʒ

15. Vnd wan sie nun seind gschnitte ab
So heissen sie alle schabab,
Ach wie sie da ligen,
Als wärens in Zügen,
Sie müssen verschmachten,
Man thut jhr nit achten,
Hüt dich, etc. ʒʒ

16. Trutz Todt kom her ich förcht dich nit,
Trutz koñ, vnd thu ein Schnitt,
Wann er mich weg fretzet,
So wirdt ich versetzet
Ich will es erwarten,
In Himmlischen Garten,

[Im Druck: -süß] a im Druck [dSternen]

Frew dich schöns Blümelein.

Quelle: [illegible] 8°. [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] [illegible] | 1630. [illegible] 1181. [illegible]

[illegible] ("[illegible]")

Abweichungen: 1,2. vom höchsten Gott. 1,4. [illegible] 3,5. [illegible] 5,5. [illegible] 5,6. [illegible] 7,1. Ihr [illegible] Röselein (mit [illegible] Nr. 6.) [illegible] (alle diese [illegible] Martin von Cochem's [illegible]) — [illegible] 1646 [illegible] 4,1. [illegible] 6,3. Vergißt mein nit, [illegible] 7,1 Ihr [illegible] Röselein. (Nach Dr. Maßmann's handschr. Mittheilung.)

Alles genau copirt. L. E. 27. Jan. 50.
(Orthographie unverändert.

Das Gedicht ist in neuerer Zeit oft, jedoch meist geändert und verkürzt mitgetheilt worden. Vgl. Clemens Brentano's Romane: Godwi. Bremen, 1802. B. II, S. 350. — Des Knaben Wunderhorn I, 55; in neuster Aufl. I, 59. — Fr. Schlegel, Poetisches Taschenbuch f. d. J. 1806. Berlin. S. 224 (D. 135). — E. Weyden, Kölns Vorzeit. Köln, 1826. S. 270. — F. L. Mittler, Deutsche Volkslieder. Marburg u. Leipz. 1855. S. 792. u. s. w.

Um der heutigen Änderungssucht neuerer Liedersammler wenigstens einigermaßen entgegenzuarbeiten, dürfte es wohl nicht unnütz sein, das Lied in seiner ursprünglichen Reinheit, nach einem flieg. Bl. vom J. 1639, hier wieder abdrucken zu lassen. Mit diesem Druck von 1639 stimmt, bis auf wenige kleine Änderungen im Ausdruck, ein flieg. Bl. "Zwey schöne newe Geistliche Lieder. Gedruckt im Jahr, 1646" kl. 8°. 16 Strophen, ohne Mel. — Bei Uhland fehlt das Lied.

Schließlich kann ich nicht unterlassen, an Goethe's Ausspruch, womit er (bei Gelegenheit der Recension des Wunderhorns — Werke B. 33, S. 186) dieses werthvolle Lied begrüßt, zu erinnern: "Katholisches Kirchen-Todtenlied. Verdiente wohl protestantisch zu sein." Diesem Wunsche ist bereits längst ~~[illegible]~~ ein Genüge gethan worden, wie aus neueren Anthologien zu ersehen.

(Hier folgt nun das betreff. Lied: Es ist ein Schnitter etc.)

N° V. Das Lied von dem alten Hildebrand.

Mel. 1545.

(Ursprüngl. 4/2 Takt, hier verkürzt.)

Tenor. „Ich will zu Land ausreiten," sprach sich Meister Hildebrand, „der mir die Weg thät weisen gen Bern wol in die Land; sie sind mir unkund gewesen viel manchen lieben Tag, ein Jar, in zwei und dreißig Jahren Frau Utten ich nit gesehen."

Bass.

Vie – len Tag, ein Jar – Jar, in zwei und dreißig Jahren Frau Utten ich nit gesehen."

[ ] dieser Text mit etwas kleineren Zügen.

Die Melodie rührt: (Bicinia Gallica, Latina, Germanica. Tomus I. Vitebergae. 1545. Quer 4. das. N° 94. — georg Rhaw, als Componist ist Joannes Stahl ~~[illegible]~~ (vgl. C. v. Winterfeld, der evangel. Kirchengesang. Th. I.) angegeben. — Was A. Kretzschmer aus dieser schönen Mel. Neues, ~~[illegible]~~ Unrichtiges geschaffen, ~~[illegible]~~ in deutschen Volksliedern I, 101. nachgesehen werden. — In ~~[illegible]~~ Wolfg. Schmeltzel's Gesängen v. 1544 ein Fragment.

Eine zweite Mel. findet sich in bei Melchior Franck in dessen: Opusculum Etlicher Neuer und alter Reuterliedlein, … mit vier Stimmen gesetzt. Gedruckt zu Nürnberg, anno MDCIII. Quer 4°. das. N° 4. Der Meistersängerton der damaligen Zeit ist darin nicht zu verkennen.

Mel. 1603.

[illegible] will zu Land ausreiten," sprach sich Meister Hildebrand, „der mir den Weg thät weisen gen Bern wol in die Land; sie

[und Häkchen die erste 1/16 Note!

Über das Gedicht ein ander Mal das Nähere. Der Kürze wegen verweise ich auf I, 128 (nächste Aufl. I, 137), Uhland I, 330; auch auf [illegible] B. # n. 1544. S. 122, № 83; ([illegible]) # IV, 1295.

Entschuldigen Sie mein eiliges Schreiben, das ich nicht wieder durchgelesen.

Berlin 8. Apr. 63.

Liebster Hr. Prof.!

Sie haben übermäßig lang auf Antwort warten müssen. Es thut mir das ganz leid, allein eine Menge von Arbeiten, die mir in den letzten Monaten oblagen, haben mich so zu sagen ganz niedergebracht u. halb krank gemacht. Concerte, eine bei Mäder u. das andere im Victoriatheater vor, ein ganzes [illegible] Heft — einige 5–6 Hymnen — ein 4händ. Lieferungen [illegible] schriftstellerische Arbeit (Sängerhalle II, Liederquellen III, Volksgesangbuch [illegible] — [illegible]) u. s. w. — war schuld daß alles [illegible] Tage kam noch, daß A. Enslin ein kleines Büchlein, das ich Ihnen [illegible] zugesagt hatte, von mir verlangte, um bei Schulfesten (zunächst am 17. März) gebraucht zu werden; [illegible] das mußte innerhalb 8 Tagen vollendet sein. — So bin ich denn augenblicklich wenigstens einigermaßen erleichtert, um einige Worte — die nur als Vorläufer einer größeren Sendung gelten sollen — an Sie zu richten.

An unserer Samml. von Liedern aus den Freiheitskriegen habe ich leider nur wenig arbeiten können; ich werde sie aber in den nächsten Tagen wieder aufnehmen u. möglichst zu fördern suchen. Ich möchte, Ihnen schon heute einen kl. Theil des Mspts übersenden zu können — (was auch der Grund zur Verzögerung dieser Zeilen gewesen) allein mit dem besten Willen ist es nicht mögl. gewesen, genügendes Ihnen vorlegen zu können. Gedulden Sie sich deshalb noch kurze Zeit; es soll alles möglichst bald nachfolgen. Einstweilen will ich Ihnen sagen, daß Enslin das Werk in s. Verlag nehmen will u. hat sich zu einem Honorar v. 20 Friedrichsd'or erboten. Ich denke, daß wir damit zufrieden sein können. oder meinen Sie, daß es nicht genug sei? — Das Ms. müßte nun recht bald in Angriff genommen werden, da es und das Büchlein zum 18. Oct. gebraucht werden kann. Mir liegt besonders daran, daß die Lieder sowohl der Mel. wie dem Texte nach möglichst correct erscheinen. Die histor. Notizen kurz, jedoch nicht zu kurz, um später als bleibende Quelle zu gelten. Die Lieder womöglich nur so auszuwählen, daß keins ohne poetischen Werth sei — Es giebt so manches Lied,

was nur auf gemeine Schimpferei ausgeht: das mag
denn fortbleiben. Wir können ja einzelnen Liedern nur die einzelnen
(statt aller) Strophen geben. Was meinen Sie dazu?
Unsere Dichter Körner, Schenkendorf (Arndt) u. [illegible] dürfen natürlich
nicht fehlen. Ich ziehe also mit hinein: das [illegible] volksthümliche
Lied [illegible] doch einmal nicht fehlen kann u. darf. Ohne dieses
würde unser Band nur dürftig ausfallen.
Den Artikel von Lobedanz, wie er in [illegible] vor-
liegt, möchte ich verwenden müssen. Es wird haupt-
sächlich Ihre Arbeit sein, die schönen Lobedanz auszu-
[illegible] mit den Mel. werde ich noch viel Noth haben:
[illegible] ist schon zu [illegible] umhergesendet. Ich bitte Sie
[illegible], in [illegible] Nachfrage zu halten, ob das
eine od. andere Lied noch lebt u. wie es zu haben ist.
— Wenn ich Geld bekomme, so mache ich mich vielleicht noch im [illegible]
[illegible], u. käme auch 2–3 Tage zu Ihnen. Es [illegible]
sich dann alles schneller u. besser [illegible] als durch briefl. [illegible].

— Den [illegible] (u. musikal. Nachlaß) des Mar. Nathusius habe
ich jetzt nur noch mit Widerwillen zu verwalten. Unter uns! —
[illegible] hat gegen 150 Stück Lieder in schönster Weise mit musikal.
Begleitung versehen u. hat über manchen Lieder oft 2–3 Stunden
Zeit [illegible]. Es wäre deshalb billig gewesen, ihm wenigstens
seine Zeit so zu vergüten, daß man ihm à Lied 1 Thlr. vergütet
hätte, was den doch für einen so [illegible] Mann wie [illegible] nicht zu viel
wäre. Nun hat ihm [illegible] in 2 Sendungen je 50 Lieder fertig zugeschickt.
Die 1ste Sendung hat letzterer mit 50 Thlr honorirt erhalten, aber
die 2. Lieder noch nicht. [illegible] schrieb mir, man habe ihm [illegible]
[illegible], daß das zu viel wäre pro Stück 1 Thlr. — [illegible]
Nun will er, daß ich Ihr [illegible] das erhalten soll [illegible]. Das ist [illegible]
[illegible] in Quedlinburg [illegible]
[illegible]. Freilich würde [illegible] Sache billiger
Dorfküster u. Musikanten geben, der die Sache billiger
macht: aber ist damit der Sache u. der Ehre der Verf. gedient?
— mir scheint [illegible] ein großes Wunder zu sein. Ich wünsche, daß ich
mir die Sache anders [illegible] hätte. Ich habe [illegible] nicht den
[illegible], die Lieder in den Melodien
festgestellt zu haben.

— Haben Sie nichts über den Nachlaß v. Uhland gehört? Würden Sie
nicht denselben in die Hände nehmen u. herausgeben können? —
— Uhlands Sterbetag 13. Nov. 62.

(beim Durchsehen Ihres letzten Briefes:)
Unter Freiheitslieder gedachte ich nicht bloß auf die Jahre 13 u 14, sondern
auch auf die Zeit v. 1806 — 12 zu ausdehnen. Z.B. das Lied auf die
Belagerung v. Colberg ist aufzunehmen etc.
Lieder die gesungen werden! (wir [illegible] freilich auch einige Lieder
[illegible] (Rückert), die
v. Rückert [illegible] in meiner Kl. [illegible], die
mehr ins [illegible] gehören. [illegible] wie gesagt, [illegible]
ich Ihnen [illegible]) — Lieder [illegible] geändert werden,
nicht fehlen. — Lieder, die nach den Freiheitskriegen [illegible]
werden wohl nicht ganz zu vermeiden sein. Ihre [illegible]
stellt! — Auf Lieder [illegible] angegeben
[illegible] (was
— Melodien, [illegible] mitgetheilt werden.
oft [illegible]), [illegible] wenn sie nicht gar zu gemein
— [illegible] Napoleon, denke ich, [illegible] den Corsen Napoleon! — [illegible]
sind, [illegible] gestellt.
nicht fehlen. Ihre [illegible]: das Lied:
die Lieder nach der Zeitfolge in Gruppen — [illegible] u. [illegible] nur die
die allgem. [illegible], u. [illegible] u. alles [illegible]
kurze Angabe des geschichtlichen Inhalts u. [illegible] die Zeit.
[illegible] — [illegible] Mel., [illegible]
am Schlusse des Buches die Anmerkungen. [illegible] Dichter [illegible]
den Componisten, alphabetisch, mit kurzer Angabe [illegible]
u. [illegible] (1813 – 15) waren. Quellen des Textes, der Mel.
und auf die besten Varianten (Lobedanz) Rücksicht zu nehmen.
— Wenn Dr. Casper nicht mit heranzuziehen? Ich für m. Theil
hätte nichts dagegen einzuwenden, besonders wenn es im
Interesse der Sache geschieht. Ich will auch gerade [illegible]
diesem Werk Geld verdienen; es ist mir mehr [illegible]
[illegible], daß es erscheine u. gut erscheine.
[illegible] Soldatenlieder in [illegible] werden [illegible] einige
mitbeigegeben werden müssen, [illegible] — Ihnen [illegible] überlassen. Mir [illegible]
[illegible] — [illegible]. Ihrem [illegible] dass [illegible] Lobedanz
[illegible] an der Mel., daß [illegible] über die Lieder nicht
[illegible] — Zu viel Geschichtliches über die Lieder möchte
[illegible]. Ich dachte auf 6 Bogen
meiner Meinung nach vermieden werden. [illegible] lassen. [illegible]
[illegible] möchte [illegible]

brauch erst nicht zu theuer werden, braucht auch Erk keine Ge-
schäfte damit. — Illustrationen zu geben etc. müssen wir
Erk schon allein überlassen. Zu viel davon wird er
schon von selbst nicht geben. Mir gleichgültige Sache! —
Hat Dr. Caspar auch Melodieen zugesandt? — —
Ich sende Ihnen mit nächstem ein Exemplar. Verzeichniß und
zuerst zu ändern. Leider habe ich dieselben aus 40 Quartanten
herauszusuchen! Keine Kleinigkeit. Hätte ich mir gleich anfangs
Register angelegt, so wäre jetzt leichtes Spiel; aber so!
— Die nächsten Tage muß ich noch zu Correcturen, die schon 3 Wochen
unerledigt bei mir liegen, brauchen; dann zur Umgestaltung
der Anmerkungen im Liederkranz III, Liedergarten III, Sängerhain
II — ebenso zur Revision der 2. Aufl. des Volksgesang-
buches (bei Jakle), das ich in einige Tagen vermehrt soll-
Nun leichte Arbeit! Haben Sie nicht Lieder vorzuschlagen,
die ich aufnehmen könnte? Wenn ja, so nennen Sie mir noch im nächsten
Briefe die Anfänge. — Jakle wird alsdann auch ein Melodieen-
buch dazu herausgeben, welches er bei mir bestellte. Er will
beide Büchlein möglichst nobel ausstatten, was mir lieb ist, denn
was mir die Arbeit lieb macht. — Sie sehen, ich habe die
Hände voll zu thun, wenn nur die liebe Zeit nicht so oft fehlte.
In der nächsten Woche muß ich wieder als Schulinspector gehen.
Die paar Tage Ferien haben mich nicht wunderlich erquickt,
eben weil der Körper das viele Arbeiten nicht mehr ver-
tragen will. — Wenn mir nicht die alten Schöfferschen Lieder-
bücher — 1513. Die soll nun auch in ... copiert wer-
den! Woher die Zeit dazu nehmen, weiß ich noch nicht. —
In Politicis ist jetzt schwere schwere Noth! Diese Tage wird biegen
oder brechen müssen. Der Waldecksche Antrag wird sicherlich durchgehn.
Am nächsten Donnerst. haben die Präs. Wahl einen großen Vorsprung,
im Abgeordnetenhause einen guten Grund zu bereiten. Es geht jetzt
zu, daß Gott erbarm! Wie soll die nur dann wieder ausgeleimt
werden, um eine andere Ära — nicht z. der Zeit der Schwarzen — mit
Sinn u. Muth einzuläuten? Noch klingt Alles mir — alle Kirchglocken
geht bestimmt! — Bald mehr u. Ihr Sie liebender Freund L. E.
Der ... u. überhaupt ... herzlichst grüßen, den Herrn Hoffmann
gegenüber! Alles geht gemeinsam grüßen in alter Liebe u. Freundschaft.

Berlin 4. Juli 63.

Werther Hr. Prof.

Es ist abermals eine lange Zeit verstrichen, seit ich Ihnen zum letzten Male geschrieben. Vor meiner Reise nach dem Rheine sollten Sie schon ein ausführliches Schreiben von mir erhalten; allein die vielen Arbeiten, welche mir die Schriftstellerei zuführte, hielten mich von der Ausführung meines Planes ab. Mein [illegible] II, den ich gänzlich u. zeitgemäß umgestaltet habe, — ein neues [illegible] für die Jugend, das jetzt bei Erk herauskommt — u. so noch Anderes nahmen meine ganze Arbeitskraft in Anspruch u. musste ich sogar 8 Tage meine Reisezeit verschieben, um nur rechtzeitig damit zu Ende zu kommen. Nun drückt mich aber seit Wochen wieder u. anderweitige Arbeiten — (vor kurzem feierten wir die [illegible] Schlacht, wozu ich eine Menge v. Gesängen zu setzen u. einzuüben hatte) — die mich gleichfalls so sehr empfindlich von schriftstellerischen Arbeiten u. freundschaftlichen Korrespondenzen abhalten, daß ich jetzt kaum weiß, wo mir [illegible] anfangen, um wieder einmal mit Bekannten [illegible] mir zu [illegible]. Wie oft dachte ich schon einmal an [illegible] so glücklich wäre, über ein größeres Maß von freier Zeit, als eben jetzt, gebieten zu können! —

Meine Reise nach Darmstadt hatte für mich wieder [illegible], aber weil ich meine beiden Töchter mitgenommen. Die damals kränkliche 81jähr. Mutter verlangte so sehr nach den Kindern, so dachte ich mich [illegible], sie zu sehen, wie geschehen. In Darmstadt hielt ich mich 14 Tage auf u. ging dann über Düsseldorf, wo m. Bruder ist, nach Berlin zurück. [illegible] habe ich während der Ferien fast nichts; ich war zu sehr [illegible] von angestrengten Arbeiten. Meinen Plan, auf 8 Tage n. Dresden auch nach München zu gehen, um dort f. meinen [illegible] II zu arbeiten, habe ich deshalb auch [illegible] fallen lassen. — An unserm Volksliederwerk (Erk [illegible]-Lieder)

habe ich bisher zwar gearbeitet, aber die meiste Arbeit bleibt noch zu thun übrig. Die Lieder aus dies. Zeit liegen noch mir zu sehr im Argen u. in gänzlicher [illegible]. Im Mel. gesch. ist viel besser. Ich arbeitete deshalb — [illegible] gestorben — mit einiger Unlust. Und diese Unlust wird bei mir, u., wie Sie mir sagten, auch bei Ihnen — vermehrt durch die trostlose polit. Wirren [illegible]. Mit Weh u. Schmerz über die herrlichen Freiheitsbestrebungen wird man erfüllt, wenn man die Zeitungen zur Hand nimmt. Heute (Sonnabend) [illegible] wieder eine schöne Bestä-tigung! Nun, wir werden sehen, was die neue Woche bringen wird. Ich hoffe, man wird noch mehr nach Links gehen, als vorher. ~~[illegible]~~ Die Presse! Was bringt die jetzt? u. wie sind die Zeitungen interessant! Haben Sie nur vielen Jahren [illegible] ausgesehen! O der gemüthlichen Misère! — Wenn es in *Ihrem* Sinne mir in dem [illegible] trägt, so wollen wir uns. Volksliederwerk bis zum k. Jahre [illegible]; es wird dem Leiter um so besser [illegible] mehr, als oben jetzt erkennen oder interessiren. Sagen Sie mir Ihre Meinung darüber offen! Ich werde mich ganz Ihren Wünschen fügen. Ich f. meinen Theil möchte mir zunächst meinen Liederhort u. auch mein Kinder-Volksliederbuch einmal vornehmen, um wenigstens etwas zu haben, an dem das Herz hängt u. seine Freude hat. — Ich werde Ihnen in einigen Wochen u. meinem Liederhort, wenn Sie erlauben, eine Anzahl deutscher Lieder übersenden. Würden Sie dann wohl die Güte haben, mir Ihr Urtheil zu sagen über die sprachliche Seite derselben. Ich möchte die alten Denkmäler möglichst treu gegeben haben; aber manches läßt sich nicht gerade so wiedergeben, wie die fliegenden Blätter es gebracht haben. An einzelnen Stellen muß eine sprachlich gewandte Hand — wie die Ihre u. Ihren, darüber kommen, um Schaden zu heilen etc. Mit dem Mel. werde ich hoffentl. so fertig werden, um [illegible] zu können, so [illegible] wie mir nur Wenige

aufzuweisen; ich denke dabei an die Variationen v. Willems, Kretschmer u. s. w. die dem auch [illegible] — [illegible] dieser Sorge ist die der K. Bibl. [illegible] ein Liederbuch aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. [illegible] der „Anna v. Köln“ angekauft worden. Wäre es nicht schön, wenn *Sie* sich der Herausgabe dies. *schönen* Lieder (mit Mel.) annehmen u. diese herauszugeben? [illegible] Sie wollten ja ohnehin zu uns nach Berlin kommen. Da wäre die Arbeit leicht in 8 Tagen zu beendigen. [illegible] Sie doch einmal bei mir! Mein [illegible] soll Ihnen zum freien Gebrauch offen stehen. [illegible] Markwort — In Darmstadt traf ich den [illegible] kennen. Von dem soll (tüchtiger Gesanglehrer — jetzt 83 J. alt) [illegible] ich Sie herzlichst grüßen. Dieser Veteran [illegible] Meier in Göttingen [illegible] Schwester ist die [illegible] Bose — [illegible] haben. — [illegible] Meier [illegible] mit dem [illegible]. — [illegible] wissen Sie, wird weiter gehen. — [illegible] ich Ihnen einige Notizen aufgeschrieben, als [illegible] begründen wollte; volksth. Lieder, die ich gern in *3. Aufl.* [illegible] hatte, [illegible] viel in dies. [illegible] gearbeitet, besonders auch m. *Volksgesangbuch* (bei [illegible]), [illegible] [illegible] Ich habe das Ms. [illegible] zu [illegible] [illegible] bin ich [illegible] darüber. Alle Gedichte, und [illegible] möglichst [illegible] getreu wiedergegeben. —

Auch ein Bildniß v. mir lege ich bei, wenn Sie's [illegible] verschmähen. — Nun will ich schließen, weil in 10 Minuten Postabschluß sein wird.

Empfangen Sie die herzl. Gr. v. Ihrem Sie liebenden Freunde L. Erk

Bitte, m. Durcheinander z. entschuldigen. Es blieb keine Zeit, es durchzusehen.

Mittwoch den 4. März 1863, Abends 7—9 Uhr.
im Meser'schen Saale, U. d. Linden 23.

CONCERT

des Erk'schen Männer-Gesang-Vereins

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein *Emma Prager* und der Herren *Frz. Kroll* und *F. Siebert,* sowie des Erk'schen Gesang-Vereins für gemischten Chor.

Zum Besten der Lutherstiftung

für Waisen des Berliner Lehrerstandes.

PROGRAMM.

ERSTER THEIL.

1. Psalm von Bernhard Klein: „Herrlich ist Gott etc."
2. Deutsche Volkslieder, vierhändig für Pianoforte von Frz. Kroll. Vorgetragen von Frl. Prager und Hrn. Kroll.
3. Abendlied aus den Freiheitskriegen: Blaue Nebel steigen. Ged. von Jung. Nach einer Volksweise von L. Erk. — Schöne Minka, ich muss scheiden. Russisches Volkslied. Uebersetzt von Tiedge. Mehrstimmig von L. Erk.
4. Zu heil'gen Kirchenhallen etc. von Fesca. Mehrstimmig für gemischten Chor von L. E. — Wer singet im Walde etc. Ged. und Mel. von Hoffmann von Fallersleben. Mehrstimmig von L. E.
5. Sologesang mit Chor, aus der Zauberflöte von Mozart: „O Isis und Osiris etc." Vorgetragen von Herrn Siebert.
6. Zwei Volkslieder: Bei Wöbbelin im freien Feld etc. v. Fr. Förster u. L. Berger — und: Der Ritter muss zum blutgen Kampf hinaus. Ged. von Theodor Körner. Nach der Volksweise mehrstimmig von L. E.

ZWEITER THEIL.

1. An das Vaterland: Dir möcht' ich diese Lieder weihen. Von L. Uhland und Conradin Kreutzer. — und: Deutschland über Alles. Ged. von Hoffmann von Fallersleben. Mel. v. Jos. Haydn. Mehrstimmig von L. Erk.
2. La Nayade. Für Pianoforte comp. von Taubert. Vorgetr. v. Frl. Prager.
3. Der Wanderer: Im Windsgeräusch etc. Ged. v. Tieck, Mel. v. J. F. Reichardt. Mehrstimmig für gemischten Chor von L. E. — Hymne an die Nacht. Nach einer Mel. von Beethoven, von L. E.
4. Rondo capriccioso von Mendelssohn-Bartholdy. Vorgetr. v. Frl. Prager.
5. Das Grab auf der Heide, von Heiser. Vorgetragen von Herrn Siebert.
6. Wie herrlich sind die Abendstunden. Nach einer Mel. von Mozart. Für gemischten Chor von L. E. — Wenn ich den Wandrer frage. Neueres Volkslied. Mehrstimmig von L. E.
7. Zwei Volkslieder: Wo Muth und Kraft etc. Ged. von C. Hinkel — und: Schwerin der hat uns kommandirt. Mehrstimmig für Männerchor v. L. E.

Die Texte zu den Liedern sind an der Kasse à 1 Sgr. zu haben.

Am Ende des 1. Theils eine Pause von 10 Minuten.

Druck von Kornegg's Buchdruckerei.

[illegible] Herr!

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] bei Dahms [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Omnibus [illegible] v. Dahms [illegible]
[illegible]
— [illegible]
[illegible] —
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 14 [illegible] 2. [illegible] Bachgasse [illegible]
[illegible]
[illegible] 50 [illegible] —
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Riegel [illegible]
[illegible] einfache [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] Vielseitigkeit.
[illegible]
[illegible] Aufnahme [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
freundlich [illegible].

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Belgrad, bei [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] — [illegible]. —
[illegible] —
[illegible]!

[illegible]

[illegible]

[illegible] 24. [illegible]

Berlin 3. Jan. 64

Lieber Hr. [illegible]!

Herzl. Glückwunsch zum Neujahr! Möge es Ihnen in dem [illegible] recht recht wohl gehen.

[illegible] über wenig [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zwei [illegible] [illegible] [illegible] 4 Wochen krank [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Aufsatz [illegible] worden. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] S. Bach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Dr. Hauptmann [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] Mitte Januar [illegible] [illegible] [illegible] Walhalla soll [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Musikantenzeit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gemeinschaftl. [illegible] [illegible]. Um mir eine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] II [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 52. J. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] folgende [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] jedenfalls [illegible] [illegible]!" — — — — Also die Walhalla [illegible] jedenfalls [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Arrangements [illegible] [illegible] [illegible]. Auch in München [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Arbeiten Sie nur [illegible] fort! Ihre beiden [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

mir übrigens in Ihrem letzten Briefe [illegible] auch

Lieder v. 1648 (geistl. Gedichte enthaltend) [illegible]

ist mir neu u. haben Sie mir [illegible] verrathen

nichts geschrieben. Ich weiß von [illegible] — Ihr

In meiner Wohnung ist [illegible] liegen geblieben

— Mit Hebbel habe ich gleich damals gesprochen, als Sie

mir wegen der [illegible] geschrieben

hatten. Derselbe scheint sehr gleichgültig darüber [illegible]

sehr wenig [illegible] zu haben, einen Auftrag [illegible]

[illegible] zu geben. Er ist — etwas [illegible]

vergl. Man [illegible] schreiben u. drängen, um [illegible]

zu erreichen. [illegible]

[illegible] Ihre Sie [illegible] Lieder

[illegible] Schleswig-Holstein-Lieder haben [illegible]

wenig [illegible], wie man [illegible]

[illegible] mehr als [illegible]

Politik [illegible] Dinge [illegible]

über die [illegible]

[illegible] Schl.-Holsteiner

Anfang [illegible] Concerte zum Besten der [illegible]

[illegible], aber [illegible] ist auch [illegible]

die [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Gedanken [illegible] — die

[illegible] ist mir [illegible]

[illegible]

u. Kunst, wenn man [illegible]

für Ihre schönen [illegible] meinen besten Dank. [illegible]

großem Vergnügen [illegible]

[illegible]

haben Sie [illegible]! [illegible]

können Sie nicht [illegible] wieder einmal [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] wäre!

Am 29. Dec. ist [illegible]

[illegible] Ihnen [illegible] erhalten? [illegible]

der [illegible] haben Sie [illegible] erhalten [illegible]

[illegible]

nächster Gelegenheit musikalisch [illegible]

Dank dafür!

Nun will ich schließen [illegible]

8 Uhr [illegible]

Herzlichst grüßt

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Berlin 11. Apr. 64.

Werthester Hr. Prof.!

Sie haben lange nichts von mir zu hören bekommen, u. das
ist nicht recht gewesen; aber die Verhältnisse haben es einmal
so gefordert, daß ich mich bloß auf das Allernöthigste be-
schränken mußte. Und ehe ich Ihnen mit Gewißheit sagen zu können:
jetzt wird an m. Volkslieder gearbeitet, wollte ich nicht schreiben.
Bei mir hat nämlich seit Neujahr das Unglück in der Familie
mehr als zu viel gewaltet. Am 12. Jan. wurde ich
per Telegraph von Darmstadt aus aufgefordert, unver-
weilt zu meiner dort weilenden jüngsten Tochter, die wieder
[illegible] Nervenkrankheit darniederlag, zu kommen. Der Arzt fand
es so für gut u. dringend nöthig. Ich eilte nun in der
damaligen grimmigen Kälte v. 17 Grad mit dem nächsten
Eilzuge nach Darmstadt u. da fand ich mehr als gewöhnl.
Jammer. Die Tochter erkannte mich nur auf 5 Minuten, [illegible]
mächtiger Schrei, u. von da ab — volle 8 Tage ohne alle
Besinnung! Ich dachte nicht anders, als daß ich auch diese meine
jüngste u. liebste Tochter verlieren würde. Doch — der Himmel
hat die Krankheit jetzt zum besten gelenkt u. hat der Arzt
mir Hoffnung gemacht, daß sich alles [illegible] bald u. ganz gebessert
haben würde, wenn die schönen Tage des Frühlings mitkehren.
Seit meiner Zurückkunft v. dort haben sich nämlich die heftigen
Nervenkrämpfe noch 3 mal eingefunden. — Dieser Umstand
hat nun auch alle m. schriftstell. Arbeiten ganz zurück-
gesetzt. Es ist mir nur zu Vieles liegen geblieben, was
längst hätte fertig sein sollen. Den Seb. Bach werde ich nun
endlich morgen abschließen, um ihn zum Druck gelangen zu lassen.
Der Verleger hat mich seit 4 Wochen mehr als gewöhnl. ge-
drängt, weil er das Werk gern recht bald gedruckt haben möchte.
— Auch die Volksliedersammlung (150 Lieder) nahm mir viel
Zeit weg. Sie ist Gottlob so weit, daß sich das Ms. vollst.
in Th. [illegible] Händen befindet. Ich möchte, der [illegible] [illegible]
[illegible] ist mit [illegible] einen jeden [illegible] [illegible], unseren
[illegible] 2 + harmonisiren, eben weil [illegible] [illegible] [illegible]
hatte.

diese Arbeit hat mir mehr als zu viel Zeit gekostet, u.
hätte ich sie früher [illegible] erkannt, während jetzt nicht,
so würde ich sie nicht angenommen haben. Doch ich sah die Sache
als Ehrensache an, doch die einem für die eigenen
Sammlungen v. Volksliedern vielleicht einmal einigen Nutzen
verschaffen könnte. — Eine weitere Arbeit war die
gänzliche Umgestaltung meines Sängerhains II, der nun in
diesen Tagen fertig werden wird. Da meine beiden
Mitherausgeber der Sammlung wenig od. gar nicht
thätig sind, so lag natürl. das Ganze wieder auf meinen
Schultern. — Wieder habe ich in letzter Zeit mich [illegible]
von einer Neuausgabe meiner Volksklänge, die
fehlen im Verlag genommen. Da im Allg. [illegible]
wird, so mußte ich natürlich auch die einzelnen Gesänge
einer nochmal. Prüfung u. Durchsicht unterwerfen u.
das kann ich auch nicht [illegible] vollführen. Ich mußte
diese Arbeit übernehmen, bloß um etwas Geld zu
gewinnen; da die Krankheit m. Tochter u. die Reise
nach Darmst. u. zurück haben meine Barschaft sehr
[illegible]. —

Dieser Tage haben im hiesigen Vorstand. Gesangver-
ein Ihren Geburtstag gefeiert. Betreffende
Notiz ist auch in die Vossische Ztg., ebenso in die
Nationalztg. übergegangen. Noch nachträglich
m. meine [illegible] den herzlichsten Glückwunsch! Möge
Sie der Himmel noch lange gesund u. frisch erhalten!
— Ihr Lied über Schleswig-Holstein (das die [illegible] übergegangen) — hat Agathe [illegible] [illegible]
u. mir zugesandt. Ich werde es sogleich [illegible]
bringen lassen. Ich werde Ihnen eine Abschrift davon
zukommen lassen. Bis heute bleibt mir die Zeit nicht
übrig. — Sie würden mir einen Gefallen thun, wenn
Sie mir die Quelle v. Wackernagels: Die [illegible] im
Weidenbüschlein (S. 38 Ihrer Kinderlieder) [illegible]
wollten. Ebenso würde mir die Herkunft zu Ihrem

Liebeslied: Es steht ein [illegible] Garten. (Ged. 1853 S. 51)
erwünscht sein. Beide Lieder habe ich in
die Neuausgabe m. Volksklänge aufgenommen u.
werde ich binnen 3–4 Tagen eine Correctur
davon zu genehmigen haben. —
Unsre Verhältnisse werden ich nun [illegible] in nächster
Angriff nehmen. Prof. Dr. Spiegel von [illegible]
Conservatorium [illegible] [illegible] [illegible]
von der Sammlung [illegible] sehr [illegible]
ist [illegible] Abschrift [illegible] [illegible]
[illegible] in der [illegible] würde [illegible]
[illegible] werden. Es werden Ihnen [illegible]
erst bald Liedersendungen [illegible] wollen
Sie gefälligst endgültig [illegible]
— Für Ihre 2. Aufl. der [illegible]
(bei Enslin) [illegible] ich Ihnen noch immer
[illegible] Dank. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] in [illegible]
jetzt etwas mehr in [illegible] [illegible]
was Sie [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Ihre Lieder [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] haben. [illegible] [illegible] in letzter
[illegible] [illegible] Meine [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Zeit zu [illegible] [illegible] [illegible]
zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] u. Ihr [illegible] ergebener
Nun mit [illegible] [illegible] L. Erk.
[illegible].

Berlin 13. Aug. 65.

Lieber Herr Direktor!

[illegible] weil werde ich wieder einmal ein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schweren Arbeiten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in einer [illegible] [illegible] im Leben [illegible] für Geld arbeiten. Um 400 – 500 Thlr [illegible] [illegible] für schriftstellerische Arbeiten zu erhalten, [illegible] für mich kein Übermuth. Das Geld sollte zur Ausstattung meiner jüngsten Tochter Mina, die sich am 2. Okt. verheirathen [illegible] in Darmstadt verheirathen wird mit dem [illegible] [illegible] [illegible] Inspektor der [illegible] [illegible] H. Drischler, einem [illegible] [illegible] [illegible] gemacht worden [illegible] [illegible] [illegible] mir die [illegible] zu [illegible] [illegible] nach Darmstadt reisen; [illegible] [illegible] mit dem [illegible] nach Darmstadt [illegible] wieder ein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] einmal [illegible] [illegible] [illegible] aber [illegible] soll einmal [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gegen den 24. Aug. werde ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wieder [illegible] [illegible] mit unserm [illegible] [illegible] zu [illegible] gehen, [illegible] Arbeit [illegible] [illegible] werde ich den [illegible] wieder meinen [illegible] Andrang [illegible] [illegible] [illegible] Ich bin nun einmal [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible], der [illegible] [illegible] wird [illegible] nicht [illegible] zur Ruhe kommt, [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible]. — Die [illegible] Lieder wird Ihnen der Autor [illegible] [illegible] [illegible] zugesandt haben. Er sandte mir [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ich Ihnen 1 Thlr. [illegible] 1 Thlr. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Lieder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sind. [illegible] [illegible] Arbeit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

— Die sogenannte [illegible] der [illegible] an Sie
[illegible] ist nicht [illegible]. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible]. Ich weiß
ist ihm [illegible] ich [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], daß man [illegible]
[illegible] von dergl. Dichtern u. Compositionen ver-
theilung von dergl. [illegible]. Meist [illegible] dergl.
Sachen wenig Dank [illegible]. [illegible] dergl.
Leute — es sind [illegible], wie [illegible] — weniger
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] von dem [illegible] [illegible] zu

formiren. —

Nach meiner Rückkunft hoffe ich Ihnen [illegible], [illegible]
zu können, [illegible] über [illegible]. Mein Lieder[illegible]
ist, trotz der vielen anderweitigen Arbeiten, [illegible]
[illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible] mehr [illegible]: [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] mehr [illegible].

Auf mein Liederbuch ist weiter gediehen. [illegible]
[illegible] habe ich 13 Werke in Arbeit gehabt. [illegible]
III des Liederschatzes geht im Mscpt. [illegible] an den
[illegible]. Briefkasten damit gemeint [illegible],
wie Ludovicus v. Baiern sagt.

[illegible] einige [illegible] [illegible]
Ihren [illegible] Lieder.

[illegible] Gr. — [illegible].

Ihr
ergebenst,
[illegible]
L. Erk.

In politicis [illegible] oberfaul!
[illegible] Sie nicht [illegible], um die
Denkarten [illegible] dem Druck [illegible] zu bringen.
[illegible] [illegible]!

[illegible] Sie [illegible] die [illegible], welche auf
diesen Brief erhalten hätte, [illegible] [illegible]
Ihr [illegible] [illegible]







Herrn Prof. Dr. Hoffmann von
Fallersleben

in



Corvey
bei Höxter. (Westfalen)

(Absender L. Erk.)

Berlin 1. Sept. 65.

Hochverehrtester Hr. Prof.!

[illegible]

In „Dresden" bin ich nicht gewesen; wird auch nichts verloren sein. [illegible]

[illegible] Möglichkeit dazu bei, den [illegible] zu ver-[illegible]. Warum auch immer [illegible] — in „Deutsch" gemacht werden, wie die [illegible] jungen. [illegible]

[illegible] Berlin! — [illegible] in Dresden. [illegible] den ganzen [illegible] zu [illegible] —

Hier liegt eine schwere [illegible] auch der Minister v. Mühler [illegible] seit 4 Monaten, ein [illegible] Gesangstücke, die [illegible] Schulen [illegible] von mir. [illegible] von der Arbeit. Jetzt [illegible] ich in 6–8 Tagen damit fertig, um [illegible] einmal gemütlich an meinen [illegible] fortarbeiten zu können.

[illegible] fehlt mir [illegible], damit Sie sehen, ich habe noch — aber ich [illegible] Vielleicht! — Bald mehr, wenn Sie einmal [illegible] geschrieben haben.

Ich lege hier [illegible] bei [illegible] Volkslieder [illegible] Fortsetzung [illegible]. Auch das 2. Heft, welches im Entwurf [illegible] notwendig, wird bald nachfolgen.

Einige [illegible] zu Ihrer [illegible] bei.

Herzlichst grüßt Sie

Ihr ergebener

[illegible]

Eiligst.

Herrn Professor Dr. Hoffmann v. Fallersleben

in

Weimar

Mit Beilagen.

Berlin [illegible]

[illegible] Professor!

Schon wieder [illegible]

geschrieben [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

als Geschenk beizufügen. [illegible]

[illegible] sollen bald [illegible]

gegen die früher [illegible]

[illegible]

[illegible]

die [illegible] nicht mehr [illegible]

[illegible] mit ihm [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Wort [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] 700 [illegible]

Honorarofferte [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] jetzt bei Peters in Leipzig [illegible]

[illegible] Julius Friedlaender, ein Jude, [illegible]
[illegible] Walhalla eine schöne Aussicht [illegible]
[illegible]

[illegible] Schlaraffen [illegible]
[illegible] Arnim-Brentano'schen Familie [illegible] auf Ihre Werke zu beziehen [illegible]
[illegible]
[illegible] Orthographie [illegible]
[illegible]
halten? – haben Sie sich [illegible] angesehen? warum sind Sie in den [illegible] Lieferungen [illegible] Ihre an vielen Stellen [illegible] die Orthographie zu regeln – [illegible] Weck. [illegible]
[illegible]
[illegible] Anmerkungen [illegible] der Druckfehler gewöhnen [illegible] (S. 745) [illegible]

[illegible]
– haben Sie [illegible]
[illegible]
Ist keine Art [illegible]
[illegible]
Ihre Kritik [illegible]
[illegible] zu beschneiden. (Vorsicht [illegible]

Die Zeitschrift [illegible]
[illegible]

Am [illegible]
bewußt. Hier [illegible]
[illegible]
[illegible] 1840 [illegible]
– Ich lege Ihnen das Bild [illegible] 1848 [illegible]
[illegible]
[illegible] avancirt! Die Kinkelin ist in Darmstadt!
[illegible] in Darmstadt [illegible]

Ich werde im Juli [illegible] ; [illegible]

[illegible] Koch, dem Postsekretär [illegible]

8 Tage (gegen 4. Juli [illegible]) zu Ihnen [illegible]

[illegible] gemacht. Ich möchte [illegible]

[illegible] Bibliothekschätze [illegible]

Herrn v. Haxthausen besuchen [illegible].

Ihr Niederländisches [illegible]

[illegible] übertragen. [illegible]

[illegible] Sie wollten [illegible]

[illegible] Wackernagel [illegible]

[illegible]

sollten Sie sich zu eigen [illegible]

[illegible] Ihnen [illegible] zu [illegible]

[illegible] „[illegible]“ [illegible]

[illegible]

[illegible] L. Erk.

[illegible]

Obig. Liederbuch: Ms. germ. Oct. 280: K. Bibl. Berlin.

„Dit boek hoort toe Anna van Colen“ ....

[illegible] Mai 66.

Hochgeehrter Herr Prof.

[illegible]

[illegible] der Anna v. Cöln [illegible]

[illegible]

Dr. Schamberg aus Düsseldorf [illegible]

[illegible] *Luzzt uns [illegible] und [illegible]* [illegible]

[illegible]

[illegible] Maria [illegible]

[illegible]

[illegible] in *verschiedenen Liedern*. —

[illegible]

Ich habe in letzter Zeit viel Trauriges erleben müssen.
Meine l. Mutter starb am 17. Mai im 82. J. ihres Lebens.
Ihr Tod war zwar sanft für sie, aber hart für mich. Ihr-
[illegible] am 18. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Außerdem habe ich in diesem [illegible]
[illegible] Darmstadt nach Aachen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Ich habe 14 Tage [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 8. Juli [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Nun will ich schließen. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] J. 48 [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Königsberg [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Ihr ergebenster
[illegible]

...ung

~~Melodik ist derjenige Theil der Gesanglehre, der es zu thun hat mit der Höhe und Tiefe der Töne. Die richtige Ausbildung von Höhe und Tiefe der Töne läßt [illegible] zu einem richtigen Treffen. Töne von [illegible] ungehört [illegible] Stimmen und Gehör; sobald eine Töne singen und [illegible] zu unterscheiden kann, ist es zum [illegible] Die Höhe und Tiefe der Töne [illegible] Intervall erfaßt man durch den Begriffen. Man hat also die [illegible] Tonstufen [illegible] beschäftigt [illegible] als Grundlage. [illegible] die folgenden Töne [illegible] geordnet. Die Tonleiter hat acht Stufen [illegible] Hauptstufen 1, 3, 5, 8.~~

Disc.

Alt.

Gaude-a-mus cum iu-bi-lo dulces Luthe-ri-a-ci cum iu-bi-lo.

Ten.

B.

vi mel- (cantus firmus) im Tenor so:

Gaude-a-mus cum iu-bi-lo dulces Luthe-ri-a-ci cum iu-bi-lo.

[illegible]

[illegible]

[illegible] Man lernt im Leben [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Schloss Coburg 15. August 1866.

Lieber Herr Doctor!

Ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] „Damstadt" — [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
65er. [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]! [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Ausflüge in die [illegible] [illegible]
[illegible]. Mein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] 3 [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] über den [illegible] [illegible], in allen
die [illegible] [illegible] il faut, [illegible]
die [illegible] „[illegible]" zu [illegible].
— [illegible] 2. [illegible] [illegible] „[illegible]",
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] New York [illegible]

wie mir eben mehr als genug
erscheint. So war ich also darin
in der neuen Stadt einmal "umgesehen."
— Meine Reise dürfte ganz gut von
Statten. Ich fuhr am 1ten früh über
Carlshafen bis nach Cassel. In Carlshafen
hatte ich, weil ich einmal der Meinung war,
daß ich alle Richtung ~~gegen~~ [illegible]
erübrigen ~~hatte~~, das Unglück, meinen
Reiseschirm nicht vor der Tür [illegible]
[illegible] nach Cassel mitnehmen zu können. Der
Fremdenführer hatte die Schlüssel zur [illegible]
verloren u. weil er [illegible] vor Abgang
der Eisenbahn kein Schlosser mit der [illegible]
Zange aufgetrieben [illegible], so mußte
die Reisetasche zurückbleiben u. den
andern Tag nachgesandt werden. In
Cassel kehrte ich in dem [illegible] ein. Hier
empfohlenen "Friedrich Wilhelm" ein, wo viel
Lärm aber wenig weiter "Mangelieren",
wie die "Frankfurter" sagen, mir entgegen-
trat. Ich war der einzige Gast, dem 3
Kellner, 1 Hausmädchen, 1 Hausknecht
u. [illegible] zu Gebote
standen. Für Suppe, einen Teller voll
Kartoffelsalat u. ein wenig [illegible]
Kalbsbraten, für 1 Flasche [illegible]
zahlte ich gegen 3 Thlr. Für Schlafen

1 Thlr.! Das war der billige Moment!
Ein andermal werde ich [illegible]
reisen, um [illegible] des Montags [illegible]
wieder f. 1 Thlr. zu schlafen. Von den
Anzeigen [illegible] "Friedrich Wilhelm" wird
[illegible] viel zu [illegible], haben [illegible]
[illegible] auf der [illegible] ich gegenwärtig fühle, das
[illegible] den [illegible] Zuständen [illegible]
unter den [illegible], [illegible] würde
wenige [illegible] oder [illegible] haben,
ich [illegible] "[illegible]!"
[illegible] "Trubel" auf [illegible]
In Frankf. kam ich gerade an, als der
Eisenbahnzug ~~nach~~ Darmst. abging. [illegible]
[illegible] per [illegible] Post [illegible]
[illegible] Darmstadt [illegible]
Am nächsten [illegible] werde ich wieder
in Berlin sein. [illegible] Schwerin
der [illegible] kommandiert, [illegible]
[illegible] "[illegible] Collegen" [illegible]
[illegible] die alte Gloria in [illegible]
[illegible] wieder [illegible]
gefallen [illegible], haben die [illegible]
füllt. In Darmst. [illegible]
die [illegible] 1 [illegible]
[illegible] u. das [illegible]
worden. [illegible]
[illegible] die [illegible] u. [illegible]
derselben — [illegible]

keine schönen Gelegenheiten für gebildete
oder anständige Menschen. Meine Tochter
hatte einen sehr geehrten Leutnant
zu beherbergen, der kaum wenige Schritte
zur Seite hinübergewechselt. In der
Kaserne sind halten sie wohl ganz vorzügliche
Kunststücke ausgeführt, so daß kein Menschenrecht
in diese, schöne Nestler [illegible] Außen-
halb eintreten wollte. Es herrscht eine furcht-
bare Erbitterung gegen die Soldaten-Einquartierung
und auch Recht. Regulären hätten mit schlimmer
nicht dürfte können. Man [illegible] zu
diese Schwarzseherei zu verabschieden.
auf m. Reise recht zu finden. Wenn Sie ein
[illegible] mehr. Grüßen Sie mir Ihren l. Schwieger-
sohn. Grüßen Sie mir auch den jungen,
u. m. l. Franz von Corvey, um sich zu
v. Sickingen, recht herzlich. Auch Ihnen
meine besten Grüße.

In alter Liebe
Ihr
[illegible]

[illegible] Sie diese [illegible]-[illegible]
[illegible]! die [illegible] wenige [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu.

28. August 66.

Hochverehrter Herr Professor!

Meinen [illegible] von Darmstadt aus werden Sie [illegible]
durch Herrn L. [illegible] in [illegible] wohl richtig [illegible] haben.
Ich bin nunmehr bereits 14 Tage in [illegible]
[illegible] Arbeit
[illegible]
Bd. III, die [illegible] wird. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Arbeit [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Jacoby hat [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Darmstadt [illegible]
[illegible]
[illegible] sehr schönen [illegible]
[illegible] herzlichen [illegible]

[illegible] wenn [illegible]
[illegible] Sohn [illegible] so lange [illegible]
[illegible] haben. [illegible]
[illegible]
[illegible] der [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
bei. Die Cramerschen [illegible], habe ich [illegible]
[illegible] (der Amerikaner) [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]. Die [illegible] von Schütze. [illegible]
[illegible] (von 64 und 65) — [illegible]
[illegible]
[illegible] Östreich
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
— [illegible] Ihnen [illegible]
meinen herzl. Dank [illegible] für Ihre
so freundliche Aufnahme in [illegible]
[illegible] Berlin [illegible]
[illegible] Ihnen [illegible]
[illegible]
Ihnen nicht [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible] Koch [illegible]
[illegible]
Ich [illegible] Ihnen [illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]

[illegible]

Berlin 28. Jan. [illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Liebster Hr. Prof.!

Ich bin Ihnen seit langer Zeit einen Brief schuldig geblieben; u. von der alten Gewohnheit meines Zu-Zeit-Kommens wissen Sie ja längst ein Lied zu singen! Entschuldigen Sie gütigst das Versäumte! Ich stecke in der Arbeit so, daß ich kaum weiß wie ich in der nächsten Zeit davon abkommen soll. Mein Wörterbuch II ist nun in vollem Gange u. soll mir bald in die Presse wandern, so Gott ferner Leben u. Gesundheit gibt.

Ich lege einige meiner ersten [illegible] bei; [illegible] man erbittet dergl. stets [illegible] – [illegible] Verzeichnisse meiner Werke [illegible] – Auch einige Verzeichnisse meiner Werke u. Arbeiten seit 1828 liegen bei — zum Verschenken an Freunde.

Sie arbeiten, wie ich kürzlich gelesen habe, an der [illegible] Ihrer Biographie, die bei ... in Hannover erscheinen soll. Recht so! Man muß wirken, dieweil es noch Tag ist; — [illegible] Schmeichler [illegible], die einen nur [illegible] wichtig aufstellen mögen, können zu leicht mißverstehen. Sie haben viel Anregung [illegible] gehabt im Leben; dieses muß man auch mal schlagen, bevor [illegible]. Ihre wahren Freunde werden Ihnen dagegen nur Dank wissen, wenn Sie [illegible] u. eigene Mittheilungen machen über Ihr Leben.

Am 6. Jan., in [illegible], haben auch die [illegible] viel, sehr viel gehabt durch [illegible] jeglicher Art. [illegible] gemeint, aber – man hat auch [illegible] zu [illegible]. Sie wissen ja [illegible] u. dergl. nicht liebe. [illegible] Stiller [illegible] zu wirken, [illegible] gemeint, [illegible] Zeitungen [illegible] [illegible]

zugeeig[illegible]

gewiß; ich würde dagegen [illegible] viel geben u.
dem [illegible] nach dem [illegible] gegangen sein. Dies ist
ist nun einmal geschehen u. ich [illegible] alles in Druck
u. Liebe hineinführen, was mir dargeboten worden.
Ihr Liebes hat sehr gefallen. Ich lege, [illegible]
bestens dankend, einige der Abdrücke bei, die
unter die 200 Lehrer vertheilt wurden.

— Morgen od. übermorgen werde ich auf 3 Wochen
nach — meinem Tusculum "Darmstadt" abziehen. Ich
[illegible] nach einer Erfrischung [illegible]
mehr als je [illegible]. Wahrscheinl. [illegible]
über [illegible], um den Vater meines [illegible]
[illegible] Dreischler), der ein 50jähr. Dienstjubiläum
[illegible] zu besuchen. [illegible]
[illegible] nach Frankfurt [illegible]. Ich werde dann
in Bessungen (bei Darmstadt) bei [illegible]
[illegible] Kohl bleiben u. 3 Wochen [illegible]
u. ein dolce far niente beginnen.

Daß Sie Ihre Volksschul-Lieder mit einem
[illegible] ergänzen wollen, ist ein guter
Gedanke. Auch ich habe [illegible]
[illegible]. Ich habe weiter kein
[illegible] als nur das, daß das
[illegible] ins Publikum dringe.
[illegible] Liederschatz II. [illegible]
[illegible] mehr über [illegible]
[illegible] des [illegible]
Theil Ihren gütigen Rath [illegible] möchte.

Am 7. Juli feierten wir ein schönes Fest, Enthüllung des überaus gelungenen Diesterweg-Denkmals. Die ausführlichsten Beschreibungen in der
Nationalzeitung. In der Vossischen [illegible]
[illegible]. Es ging alles [illegible]
[illegible]
[illegible] Volkes [illegible]
[illegible] der Feier (7 Uhr) [illegible]
hat nicht erlauben wollen; [illegible] Signatura temporis! [illegible]
[illegible] Berlin [illegible]
[illegible]
[illegible] Ich wer' Ihnen zeigen [illegible]
die Weltgeschichte [illegible]
[illegible]

Nun will ich schließen. Mögen Sie diese Zeilen
[illegible] recht wohl antreffen! [illegible]
[illegible]
meine besten Grüße.
Auch Ihrer [illegible]

Ihr ganz ergebener
[illegible]

Berlin 10. Juli [illegible]

Berlin 11. Jan. 68.

Liebster Hr. Prof.!

Es hat mich nicht wenig gefreut, endlich ein-
mal in der ———————— langen Zeit ein-
mal wieder einmal etwas von Ihnen zu hören.
Hatten Sie sich in den letzten Tagen vor Weih-
nachten, wie Sie mir erzählen, viel mit meinen
Sachen beschäftigt haben, so kann ich Ihnen
das Gleiche auch von mir sagen; denn die
Weihnachtszeit gab mir Muße, mich in Ihre alten
etwas mehr als gewöhnlich zu vertiefen.
Nach altgewohnter Manier, die Sie zwar nicht
leiden mögen, habe ich mir in Ihren Büchern
ungemein Vieles anstreichen müssen, und
namentlich in meine Frageregister übergehn
lassen. Mit wahrem Vergnügen hat es mich er-
füllt, daß man Ihnen, in [illegible] Ihr Lieblings-
thema [illegible] verbinden können. [illegible]
ich habe (namentlich in meiner Zeit) gegen [illegible]
Mißstände in [illegible] gearbeitet.
habe es zum Theil noch [illegible] zum [illegible]
[illegible], habe ich, noch lange nicht [illegible], der das
Licht, auf [illegible] Seite [illegible]; aber an meine Über-
setzung in den [illegible], um eben jetzt erst recht
mit Vorstand auf den Grund des Weltgeschicks
entwickeln zu können, denke ich, den viel [illegible]
[illegible]. Ein älterer [illegible] Seminar zu sein.
[illegible] Gemeinschaft nicht mehr
will jetzt in dieser [illegible]

u. weniger besorgen als Holzhorten u. [illegible]
[illegible] [illegible]. An ein ideelles Wirken
ist seit geraumer Zeit nicht mehr zu denken.
Das ist ab, und immer [illegible] u. empfindlich
[illegible]. Man ärgert sich zu Tode, u. immer der
alte Hettenkettengeist von Seiten des Direktors,
der leider so vornehm dasteht, dass ihn kein
Lehrer [illegible] mehr achtet. Wenn Sie Gelegen-
heit haben, sein neuestes Werk über Schulen, das
leider Zarnke über Gebühr gut behandelt hatte,
kennen zu lernen; so werden Sie sehen, wie
[illegible] [illegible] [illegible] ist. Die Schwachen u.
[illegible] 66 sind hauptsächlich genommen worden
durch den — Geist der Erziehung F u. deren
wirken muß, die Schüler u. — dreizehnjährigen
Soldaten! Solche Ängste bekundet der Mann,
der nach oben hin sein Herzseite, nach unten
hin sein d — [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]. Unser
Diesterweg-Seminar ist jetzt kaum mehr zu er-
kennen, wenn man dem Sch.-Seminar die [illegible]
zuwendet. — Ich bin müde, herzlich müde,
in der [illegible] noch länger mit dem [illegible] zu
[illegible] zu halten. —
[illegible] von Ihnen [illegible] ihr
Sie haben, wie ich sehe u. von Ihnen [illegible]!
Leben zu [illegible] gegönnt. Sie [illegible] [illegible]
[illegible] wenig Sie wohl ordentlich ermüdet
haben! [illegible], dass Sie [illegible], jeden
u. [illegible] nun ~~wieder~~ Andern nicht [illegible].
[illegible] wieder zuwenden können. Gestern
habe ich mein Volksgesangb. (bei Otto Janke)

[left margin, written vertically:] [illegible] [illegible] [illegible] Ostern [illegible] — und [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] worden. ([illegible] [illegible] [illegible] 1865.)

in 2., vielfach vermehrter Aufl., beendet.
Das hat mich längere Zeit (seit Aug.) empfindlich
geschickt u. mich ~~mein~~ meiner Liederpost II, der
nur ziemlich dürftig vorliegt, etwas
mehr, weil ich gewünscht, entfremdet. Auch ist es
leicht möglich, dass ich noch bis Ostern davon
abwenden muss, weil eben Janke die Melodien
zum Volksgesangb. drucken will. Jedenfalls werde ich mir
~~[illegible]~~ [illegible] der [illegible] des schnellsten [illegible] es
aber der [illegible] des [illegible] eingehen.
[illegible] auf den Vorschlag [illegible] noch,
die Mel. unserer Volksgesangbüchleins [illegible]
weil zu sehr im Argen, um aus ihrem [illegible]
so möglichst auch ein [illegible] entsprechen,
zu [illegible]. Man muss es [illegible], auch
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible], [illegible]
[illegible] 73 zu schmieden; aus dem [illegible]
Abdruck u. Wiedergeben des [illegible] [illegible]
[illegible] kann — ist wohl etwas zu
[illegible] worden. Haben Sie [illegible] Wacker-
nagels Kirchenlied, 4. Aufl. mit Noten
([illegible]), die sich wie [illegible] auf den
[illegible] — [illegible] auf die [illegible], wie [illegible] [illegible]
[illegible]! — [illegible] [illegible] bekommen-
[illegible], [illegible] schon zu [illegible] mitteilen,
[illegible] — [illegible] Gott! — will ich Ihnen [illegible]
dass Sie in diesem [illegible] [illegible]
[illegible] vertreten sind — will [illegible]
mit einem einzigen [illegible] Ihrer [illegible]
ohne Weiß. Aber — [illegible] Gott! — ohne Ihren
[illegible] [illegible]. [illegible] [illegible]

hätten auch Sie, wie andere Dichter, namentl.
„Patriotischen" Gedichte von Anno 1866 (bitte
Dichtungen müssen Sie sich einmal näher ansehen),
in Dichterverzeichnisse eingeführt werden
müssen, und nicht genügen [illegible] [illegible]
von morgen anderen Freunde Gesellschaft.
— ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] die berl. Mittwochsge-
sellschaft werde ich übermorgen Wollgraffe befragen u.
Ihnen demnächst hierauf mittheilen. Auch bei [illegible] werde
ich vorsprechen. — Wenn Sie Ihre [illegible] wieder
wieder aufzunehmen sollten, so könnte ich Ihnen mit einer
Ansicht [illegible] [illegible] dienen. Schön wäre es, ich
Sie diese Arbeit wieder aufnehmen! Doch gefiele mir
auch, wenn Sie Ihr Werk über: Scherz-[illegible]-[illegible]
der Deutschen in Angriff nähmen. Wäre recht recht
zeitgemäß! — Für [illegible] Postmarken-[illegible]
werde ich Sorge tragen; ebenso auch für
[illegible], die nächstens nachfolgen könnten.
— Wollgraffe wird wahrscheinl. nach Weimar über-
siedeln. Vermuthl. schon um Ostern. Es thut mir leid, ihn
verlieren zu müssen. Ich bin jeden Montag bei ihm, um
auf seiner [illegible] noch Alles, was f. u. [illegible] [illegible]
zu ~~[illegible]~~ [illegible]. — Am 28. Dec. 67 starb
unser [illegible]-[illegible], den wir am 1. Jan. begruben.
[illegible] [illegible] war er nur noch vegetirender
[illegible] dem Tode [illegible] war ein [illegible] Mensch u. ge-
[illegible]. Schade um ihn. Er war ein [illegible] Musikern, die
[illegible] nicht zu den [illegible] Schlag
man Musikanten oder Musiker, zum Unterschied von der
bessern Qualität: Musiker, nach Berlin. [illegible]
Nun will ich schließen. Bald mehr von Ihrem
Ihr ergeb.
Berlin 11. Jan 67.
[illegible]
Herzl. Gr. an Ihren Frl. Schwiegersohn u. [illegible]!
Entschuldigen Sie m. Durcheinander!

Berlin 7. Apr. 68.

Liebster [illegible]!

Haben Sie tausend Dank f. Ihre Mittheilungen zu m. Volksgesangb. Ihren [illegible] nur mehr als Ihnen, [illegible] ist mir lieb, daß auch Sie mithelfen u. mit Ihrem guten Rath dienen. Mein Volksgesangb. (Urkundenausgabe) schreitet rüstig im Druck fort. Ich freue mich der Arbeit, die mir aber viel Mühe u. Schweiß kostet. Ich muß viele Mal., die die [illegible] nach alt [illegible] [illegible] [illegible] haben, [illegible] u. mit [illegible] [illegible] in ihre natürl. Form bringen, u. das fällt oft recht schwer, besonders wenn man möglichst viel zu conserviren wünscht.

Daß Sie Ihren volksthüml. Liedern einen Anhang geben wollen, ist mir sehr lieb zu [illegible] von Ihnen zu hören. Ich habe [illegible] gesammelt, und zur Ergänzung [illegible] [illegible] aber gebe ich von dem [illegible] nur einiges Wenige. In den [illegible] Zeilen werde ich mehr schreiben. [illegible] [illegible] [illegible] mir, und Ihnen [illegible] [illegible], [illegible] Ihnen [illegible]. Ich werde gern [illegible] [illegible] Melodien [illegible] [illegible] [illegible].

Für heute nur dies [illegible] [illegible]. [illegible] die Veranlassung zu diesen Zeilen gegeben, ist der [illegible] [illegible] Dr. Klette,

dem jetzt die Hauptredaktion der Volks-
Ztg. zugefallen. Es würde also wol
Niemand thun, was Ihren Arbeiten
förderlich wäre. Lassen Sie den
Bericht W. [illegible], senden Sie ihn mir gelegentl.
wieder zurück. Es scheint Ihr „Leben“
noch [illegible] zu kennen. Sollte aber Sie
einige Notizen f. die Volks-Ztg. geben
wollen, so schreiben Sie gefl. in Ihrem
Namen, oder, wenn Sie doch ich wollen,
so setzen Sie auch so, daß ich es
mögl. Weise, Dr. Klette gegenüber
vertreten könnte.

Die herzlichsten Grüße

Ihrem
ergebenen
[illegible]

[illegible]

27. April 1868.

Für heute, lieber Hr. Professor, will ich meine Arbeit abschließen, um Ihnen einstweilen meine Notizen zu Ihren [illegible] Liedern zuzusenden. Ich werde noch [illegible] nach[illegible]. Meine vielen Arbeiten für's Volksgesangb. ([illegible]) [illegible] leider [illegible] [illegible] und d. [illegible] Liedes für den Ausgabe[illegible] oft [illegible] unmöglich. Herzl. Dank für Ihre Zusendungen — Landsknechtlieder etc. Sie sind immer fleißig u. thätig! haben aber auch viel schöne freie Zeit, deren ich nur zu oft entbehren muß. Meine Aushängebogen zum Volksgesangb. werden Sie wohl richtig erhalten haben. Es sind noch 3 Bogen [illegible] [illegible], wovon mir aber [illegible] noch immer die Revisionsbögen fehlen. Den "[illegible]" werde ich [illegible] über [illegible] schreiben. Haben Sie in [illegible]zeichnis [illegible] zum Kirchenlied Bd. II, der bald fertig [illegible] "lutherisch-katholisch" muß ich allerd. [illegible] [illegible] [illegible], sonst — [illegible] [illegible] mit dem ganzen [illegible] [illegible]. Die herzl. Gr.

Leben Sie wohl u. munter.

von Ihrem
ergebenen L. Erk

Berlin April 68.
(Montag Ab. 8 Uhr)

Herrn Prof. Hoffman v. Fallers-
leben

fr. in

Corvey
bei Höxter
(Westphalen)

Berlin 10. Mai 68.

Liebster Hr. Prof.!

Für heute wiederum nur das Wichtigste, weil ich am Volksgesangbuche mehr als gewöhnlich stark zu arbeiten habe.
Der Major Carl v. Ledebur soll – nach Äußerungen von Beamten der Kgl. Bibl. – in Erfurt oder Weimar wohnen. Nach andern Mittheilungen, die mir verdächtig scheinen, soll er noch hier wohnen: Belle-Alliance-Platz 79. Jedenfalls, wenn auch er selbst nicht hier sollte, so ist es sein Bruder, der dort wohnt u. von [illegible] Schreiben, die weitere Besorgung [illegible], wenn Sie direkt an ihn schreiben [illegible]. Ich habe [illegible] nicht zu sehen bekommen. Ob Sie übrigens viel für Ihren Anhang zu d. Volksth. Liedern erwarten möchten, muß ich nach m. Erfahrung bezweifeln.
Mein Volksgesangbuch will [illegible] der Nummern nach [illegible] mit der [illegible] Verständigung. Auf Wunsch v. Janke soll ich mich auch eine [illegible] der Bogenanzahl [illegible] einlassen. Er will einen möglichst niedrigen Preis innehalten. Ich habe indessen doch über ein [illegible] Lieder mehr aufgenommen, dagegen einige der [illegible] Lieder gestrichen. Ihre Citate also nach der "Ausgabe mit Melodien" zu machen. Die einzelnen Bogen lasse ich Ihnen unter Kreuzband zugehen, sobald ich sie erhalte. Meine letzten Bogen habe ich Ihnen bereits gestern zugehen lassen. Es sind übrigens schon die 3 folg. Bogen fertig gedr. Klinkhardt will aber nicht recht mit der Zusendung der Aushängebogen.
Ihre Aufstellungen am Register sollen befolgt werden. Dank für Ihre Winke!
An Dr. Kletke habe ich geschrieben u. um Erfüllung Ihrer Wünsche gebeten. –
Den Dichter d. [illegible] des Liedes: Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust, bis zum Wendenland am Bett der Sav', etc. (Das Steirer Land) habe ich vorgestern u. zwar ganz zufällig ermittelt.

Hier der Titel des orig. Druckes: „Der Steirer Land-
„Hoch vom Dachstein“ Gedicht von Jakob Dirnböck, in Musik
gesetzt von Ludwig Carl Seÿdler, Domorganist in Grätz.
Grätz bei Franz Wiessner, Buch- u. Musikalienhändler.
Einzig rechtmäßige Ausgabe durch den Componisten.“ (Quer-fol.)
als Anmerk. auf dem Titelbl. steht:
„Dieses Lied wurde auf Ansuchen für die Jubelfeier des 25jährigen
Bestehens 1844 der steierm. Landwirthschaftsgesellschaft
componirt.“
Der Text – 10 Str. lang – ist nur in den beiden 1sten Str.
zu brauchen; daher auch wol die vielen Änderungen u.
Umdichtungen. (s. m. Blätter u. Blüthen) Auch in m. Volksklängen
ein Text v. C. Schneider. u. s. w.

Der Conrad Rottersche Text von: Wanderers Unglück:
lautet – nach der gefäll. Mittheil. seiner Frau (B. Rotter) wie folgt:
1. Ein Sträußlein am Hut, den Stab in der Hand, zieht rastlos der
Wanderer von Lande zu Land. Er tritt manche Straßen u. sieht
manchen Ort, doch nirgends verweilen, es treibt ihn fort.
2. Viel Rosen sieht er am Wege blühn, muß eilenden Schrittes
vorüber ziehn, sie duften so lieblich, sie winken ihm
zu, er darf sie nicht brechen, es läßt ihm nicht Ruh.
3. Es winkt ein Häuslein am Bergesabhang, umgürtet mit
üppigem Rebengehäng, das will ihm gefallen, da
setzt er sich hin, doch kann er nicht weilen, muß weiter
ziehn.
4. Ein liebliches Mädchen redet ihn an: „Sei freundlich will-
kommen, wandernder Mann!“ Er sieht ihr ins Auge; – sie
drückt ihm die Hand; – doch fort muß er wieder, in
anderes Land.
5. So bietet das Leben ihm manchen Genuß, das Schick-
sal bestraft ihm den zögernden Fuß. Und steht er
am Grabe, u. blickt er zurück, nicht hat er ge-
nossen das irdische Glück.

So die handschr. Mittheilung – (die Interpunktion natürl. zu ändern)
bei Silcher werden Sie wol den gründlichen Text vor-
finden. Die angebl. ist zur Hand. – Auch bei Schubert.
Wenn das Lied in Kleinigkeiten etwas geändert würde,
möchte ich es wol noch als Anhang zu m. Volksgesangs-
geben. Trinkgesang – Bergesgeschenk – So recht
[illegible]! – ich bringe – Du bringst, er bringt! – wird
ein Glas Wein getrunken u. ein Lied gesungen, dass es
schallt in die weite Luft! – fällt mir bei uns einem lustigen
Handwerksburschenliede.
die Mel. von Rotter – aber nicht so einfach wie bei
Silcher u. s. w.

Meine Notizen, wie ich sie in letzter Zeit u. bei-
läufig gemacht habe, liegen bei. Was Sie davon
nicht brauchen können, legen Sie zurück, weil Ihnen
der textliche Theil mehr liegt als der musikalische.
Übrigens möchte ich, nach Durchsicht, schon früher
Vieles aus Ihrem Verzeichniß gestrichen haben, was
ich an m. Theil nicht möchte gestrichen haben.

Ihre Anfragen in Betreff mehrerer [illegible] der Volks-
u. einigen Liedern werde ich morgen beantworten.
Für heute nur dieses wenige in Eile.

Herzl. Gr.

von Ihrem ergebenen

L. Erk

Die Worte für Ihren [illegible] sollen
in den nächsten Tagen noch bedeutend [illegible]
werden – durch den Antiquarhändler Wessner [illegible] erhalten,
der noch allen [illegible] ein [illegible] hielt.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

… was ich für Ihre … [illegible]

… bestimmte Fragen gestellt … [illegible]

[illegible]

Berlin [illegible] 87.

Hochgeehrter Herr!

ich danke Ihnen [illegible] Glückwünsche [illegible]
Ihr [illegible] Schreiben vom [illegible] und [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Ihnen [illegible] Ich habe [illegible]
[illegible]
mit [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Kinderspielen [illegible]
[illegible]
[illegible] 5 [illegible]
[illegible] 1, 2 – 3 [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] in den nächsten Tagen [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible] nicht [illegible]!

[illegible]

[illegible] mit Illustrationen [illegible]

[illegible] in Ruhe [illegible]

[illegible]

Ihre [illegible] Ich will [illegible]

[illegible]

[illegible] 10 [illegible]

[illegible] — 100 [illegible] 20

[illegible] 700 [illegible] = 800) [illegible]

(700 + 100 [illegible]

[illegible]

Liebster Hr. Prof.!

Anbei sende ich Ihnen die übrigen zu Ihren volksth. Liedern, welche ich mir bisher gelegentlich für Sie aufgeschrieben. Ich werde demnächst [illegible] zum k. Nachtrage nachsenden. Meine vielen [illegible] im Sommer – jetzt ist [illegible] nahe — u. für das nächste [illegible]. Concert u. Verein (am [illegible]) [illegible] Arbeiten nur wenig denken u. [illegible]. Die Osterferien, [illegible] werde ich mir die [illegible] nach Möglichkeit zu Nutz machen. — Wann Bellmann gestorben? Ich habe in Zeitungen [illegible] über [illegible]. Daß Wilhelm gestorben sein soll, [illegible]. Der Cantor Müller in Schmalkalden wird Ihnen [illegible]. Die Ged. von Lengerke werde ich mir [illegible] geben lassen. Leihbibl. geben lassen. Es wird freilich am k. Nachtrage [illegible] sollen den [illegible] wieder zurückgehen.

Von Dr. [illegible] werden Sie [illegible] zu sehr mit den Vorlesungen beschäftigt.

Mein Volksgesangb. mit Melodien hat mir [illegible] leider noch nicht [illegible]. Gestern schreibt er mir [illegible] nur [illegible] für mich zurückgelegten [illegible] (!) [illegible]. [illegible] haben werden! So wird man behandelt u. [illegible]. Ich möchte mir [illegible] 20 [illegible]. [illegible] — Nebenbei noch ein [illegible], daß der Verleger der Silcher'schen Volkslieder ([illegible] — [illegible]) für die 7 [illegible] genommenen Mel. Silchers mit einem Prozeß droht! [illegible] noch 1 mal so viel Melodien stehen in Erk, in [illegible], in [illegible], in [illegible] — ja in 150 andern [illegible] herausgegeben: nur an mir will der [illegible] Schwabe seinen Muth kühlen! Ich habe ihm aber nachgewiesen, daß in Silcher'schen Volksb. ebenso viel unerlaubte Mel. — wenn sie [illegible] mal für unerlaubt gelten sollen — zu finden; ja, daß [illegible] Silcher in s. [illegible] (Leipzig) meine 4stim. [illegible] eigenen [illegible] [illegible]) [illegible] ohne Erlaubniß u. nur nachgeahmt zu haben. [illegible] mir 1stim. Mel. dem 4stim. [illegible] Silchers schaden? Aber [illegible]

zu treuen? kann alle so werde ich die Dinge weiter
verfolgen. Die [illegible] der [illegible] dankt einen [illegible]
[illegible] – u. ich [illegible] – [illegible] die Volk.
~~wenig~~ mehr werth als jene! Auch die Dichter müssen sich
[illegible] halten u. ich ihnen [illegible]
[illegible] u. allen [illegible], die für
[illegible]. [illegible] so werde
[illegible]
auch ich mir [illegible] – [illegible]
Volksweisen zu [illegible] – Auch Ihre Volk. [illegible]
Ulrich habe ich dem Hrn. [illegible] u. [illegible]
[illegible] Volk. als [illegible]
[illegible], Schubert, [illegible]
[illegible] nicht [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Ulrich [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] –
[illegible] Volksgesang. [illegible]
[illegible]
[illegible]: Die volksthüml. Literatur v. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Volksl. geschrieben [illegible]
[illegible]
[illegible] Ihre Landsknechtslieder [illegible]
[illegible] Lieder!
[illegible] Volksl. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 2 Takte [illegible]!

[illegible] | mich ... mein Herz | [illegible] Herz |

Nun, sehe Sie sich einmal [illegible] 3/4 Takt (Auftakt) an!
[illegible]!
[illegible]
[illegible]
[illegible] andern [illegible]
[illegible]
– [illegible] ganz [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Volksgesang. [illegible]
[illegible] –
[illegible] Johannes Schulze [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] –
[illegible]! –

[illegible] wollt ich [illegible], weil Sie [illegible]

[illegible]

vom 1. [illegible] Sie für [illegible]

[illegible] meinen besten Dank! [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Papier [illegible]

[illegible]!" —

[illegible]

[illegible]!

Ihr ergebener

[illegible]

Berlin 25. [illegible]ber 09.

Berlin Sonntag 7. [illegible] 69

Lieber Herr Doctor!

[illegible]

√=71. [illegible]!

[illegible] Mal. H. v. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] [illegible] Wohlgeboren

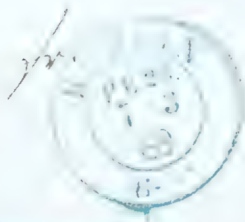
in

[illegible]

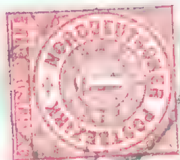
bei Höxter

(Westphalen.)

fr.







Berlin 13. Juni 70.

Liebster Freund!

Endlich, wirst du sagen, endlich wieder einmal einen Brief aus Berlin! — Aber es ist einmal nicht anders, u. du mußt mir m. Schweigen schon zu Gut halten. Ich steckte in letzter Zeit mehr als zu sehr in lit. Arbeiten vergraben u. habe aus Dr. Otto Lüders Nachlassenschaft ein Werk übers deutsche Lied des 18. Jh., was im Druck 25 Bogen u. in den Notenbeispielen über 28 Bogen stark ist, für den Druck vorbereiten müssen. Ich that es der Wittwe Lüders zu Liebe; aber hätte ich gewußt, daß mir die Revision so viel Zeit rauben würde, wie es wirkl. der Fall gewesen, so würde ich [illegible] dazu [illegible] haben. Nach Lüders Aussage war das Werk fertig; aber als ich recht dahinter kam, fand ich, daß fast sämmtl. Notenbeispiele mehr als zu sehr der [illegible] bedurften. Und die letzten alle wieder in die Hände zu bekommen, welche Last u. Mühe! Genug, daß ich nach einer so langen Zeit, welche die Durchsicht erforderte, endlich zu Ende gekommen bin. — Neben dieser schweren Arbeit habe ich an meinem Kinderbuche u. an der Erneuerung meines "Kindergärtchens" gearbeitet. Letzteres ist im Druck u. wird in wenigen Wochen in die Öffentlichkeit gelangen. Von kleinen Liedern habe

ich viele neue Melodien und Volksweisen [illegible]
gearbeitet, die hoffentl. seiner Zeit erscheinen
werden. Beinahe die Hälfte der Mel. ist neu
oder umgestaltet u. — [illegible] verbessert.
— Doch davon bald mehr.

Für heute wollte ich mit dies. Zeilen nur [illegible]
versucht haben, Dich zu unserm 25jäh. Jubiläum
meines Männergesangvereins — am 18. Juni im
Schützenhause, wo ein großes Festmahl stattfinden
wird — freundlichst einzuladen. Die betreffende
Festschrift-Einladung wirst Du von Seiten unseres Vor-
standes per Post erhalten oder schon erhalten
haben. Das Schreiben ist freil. ~~nicht ganz~~ nach meinem
Gout abgefaßt; allein was thut man unter solchen
Umständen nicht alles über sich ergehen lassen!
Nun also die Bitte, mir ja einmal [illegible] in Liebe
entgegen! Am 16. haben wir ein großes
Concert als Vorfeier u. zwar auf Tivoli. Von
Abends 6—10, wenn nur das Wetter gut ist!
Auf dem Festprogramm steht auch Dein Lied: [illegible]
Frankreich 77 4stimmig abgedr. Noch habe ich das
Programm nicht in Händen, um es beifügen
zu können. Vielleicht darf ich es morgen
werde nachsenden können.

Dürfte es unserm Verein eine große Freude werden,
Dich als unsern w. u. Gast begrüßen
zu können, dessen kannst Du [illegible]
sein.

Nun Gott befohlen! Die herzl. Gr. an
Dich u. die l. Deinigen

v.

Deinem Dich liebend

L. Erk

Von Deinen Volksthüml. Liedern — dem Anhange — willst Du
mir 1 Ex. zum Geschenk machen? [illegible]

Berlin 6. Dec. 71.

Werthester Freund!

Inliegendes Jugendalbum, das ich im vorigen Juli u. Aug. zum Drucke reif gemacht habe u. das soeben im Drucke erschienen, bitte ich, indem ich denselben Deinen werthen Namen vorsetze, als einen kleinen u. schwachen Beweis meiner unbegränzten Hochachtung u. Liebe für Dich freundlichst entgegennehmen zu wollen. Würde ich mit dem II. Th. meines Liederhefts so weit sein, um ihn gedruckt vor mir liegen zu haben, so würde ich Dir die ersten Gaben gern entgegengebracht haben. Aber – das ist ja das Elend, dass einem das Beste, was man hat, um es in würdiger Weise ins Publikum gelangen zu lassen, viel Unbequemlichkeit u. Ärger bereitet. Hoffentlich aber gelange ich trotz alles Ungemachs bald zum Ziele u. dann wird sich ja auch das Weitere finden, um Dir für freundschaftliches Gute, das ich seit einer langen Reihe von Jahren von Dir genossen, würdigeren Dank darzubringen. Aus dem Album wirst Du hoffentlich leicht herausfinden, dass ich Deine hübschen Lieder mit möglichst einfacher Harmonisirung habe versehen wollen.

die Harmonisirungen und Änderung war es mir nicht erwünscht. Jakob hat für das übrige, für Auswahl, Momente u. Inhaltsverzeichnisse gesorgt. Die Arbeit war mir v. Peters in Leipz. bestellt worden; er hatte 100 Lieder sein; allein mit jenen Nummern über diese Zahl hat er sich schon gefallen lassen müssen, um aber nur nicht zu dürftige Auswahl zu haben.

Nun also das Büchlein in allgemeinster Liebe auf! —

Ich habe, seit Du v. hier abgereist bist, viel Leid in der Familie gehabt. Meine Frau hatte mehrere dem Typhus unterlegen. Jetzt ist sie wieder auf der Besserung. Gestern u. heute war sie zum Erstenmal wieder vom Bette aufgestanden, um ein paar Stunden aufzusein.

Auch ich lag beinahe 8 Tage an starker Erkältung darnieder. An dem letzten Tage, als Du abgingst, lag ich schon u. das war auch der Grund, weshalb ich an jenem Abende — nicht mehr zu Dir [illegible] hinter u. hier konnte. So [illegible] geschieden, ohne Dich nochmals gesprochen zu haben. Du wirst erhalten [illegible].

— Am nächsten Sonnt. u. Sonnabend haben wir im Dammer große Revision zu — veranstalten; die Leute vom [illegible] wollen sich nach dem Stande ihrer Regulativ-Wirthschaft erkundigen. Ich [illegible] große Revision — u. kleine Schulbeurtheilung! [illegible] was daraus werden will, wird sich bald in Aussicht stehen!

Ich sehe mich nach der Pensionirung [illegible] — [illegible] heute lange Klagen über diese Misère! —

Sei mir recht herzlich gegrüßt u. behalte lieb

Deinen Dich liebenden Freund

L. Erk

Berlin 31. März 72.

Mein werther Freund!

Zu deinem 75. Geburtstage am 2. Apr. meine besten Glückwünsche. Möchtest Du mir noch lange der liebe u. treue Freund u. Liedesgenosse bleiben, der Du mir schon so lange — seit 1841 gewesen bist.
Mein Verein wird Dir durch ein Telegramm am Tage Deines Festes seine Grüße u. Glückwünsche darbringen, um Dir ~~ebenfalls~~ für die vielen gemüthlichen Stunden, die ihm Deine Lieder verschafft, noch im besonderen den gefühlten Dank auszusprechen.
Habe besten Dank für Deine letzten Zusendungen unter Kreuzband! Das Gaudeamus hat mir Freude gemacht u. werde ich dasselbe zur Anzeige bringen. Ich hätte Dir noch eine Leitung dazu liefern können, wenn ich es früher gewußt hätte, daß Du es einmal in die Öffentlichkeit hättest bringen wollen.

Mein lieber Carl, der jetzt in einem hannover-schen Bankhause (Meier in Hannov.) mit 800 Thlr Gehalt angestellt ist, weilt ganz unerwartet zum Besuche hier, weshalb mir die Zeit der Ruhe etwas gestört worden; daher nächst bald – ein Mehreres.

Auch von M. Frau die herzlichsten Glückwünsche! –

Grüße die Deinigen von mir!

Möge Dir der 2. [illegible] als ein recht frohes u. heiteres Fest erscheinen!

Herzlichst grüßt

Dein

Dich liebender Bruder.

[illegible]

Einige Zettel – die schon etwas lang abgelagert sind, wie ist auch der Form gewesen, – mögen mit diesen Zeilen nach Leipzig wandern!

Berlin 22. Mai 72.

Werthester Freund!

Da sich mir heute eine Gelegenheit nach [illegible] darbietet, so will ich dieselbe nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Ich sende dir hiermit zu deiner Schrift: Gaudeamus igitur 2 Beiträge, die dir unbekannt geblieben [illegible] etwas weiter in der Zeit zurückführen werden.

Die erste Lesart aus v. Meusebachs Samml. (Gedichte des 18. Jh. in 4°. Nr. 8028.) — wol um 1723 oder etwas früher entstanden. Ich setze 1723–50. Diese Handschr. müßte noch näher untersucht werden, um noch engere Zeitbestimmung zu gewinnen.

Aus dieser Lesart, wie du aus dem deutschen Text (er steht unter dem lat. Text) erkennen wirst, ist die Spätere von 1776 hervorgegangen. Der deutsche Text ist dann in mir vorliegender Handschrift nicht [illegible] worden.

Du scheinst die deutschen Studentenlieder v. Keil. Lpz. 1861. nicht zu kennen. Ich habe dieselben nur flüchtig durchgesehen, glaube(?) mir aber den beiliegenden Text [illegible] für ein Zeichen(?) alles früher [illegible]!

Ferner lege ich dir noch einen Text zu: Ein Schifflein sah ich fahren — vom J. 1678 bei. Wie du weißt, ist der Text durch die Herausgeber Banister u. Low (Engländer) [illegible] wiedergegeben worden. Ist das noch holländische Sprache? Den Nachklang in schroone — verstehe ich nicht. — In Uhlands Samml. (der [illegible] Lieder) der [illegible]. Aus demselben vul groone — als [illegible]. — Kannst du diesen Text sprachlich wieder in Ordnung bringen? Wenn ja, so sei so gut, mir mit rother Tinte beizuschreiben, was du für besser hältst.

Wenn du die obigen Notizen zur [illegible] erlaubst, so bitte ich [illegible], daß er sie als von mir eingesandt erklärt.

Wir haben diese Pfingsten schrecklich kaltes Wetter gehabt:
fortwährend Regen etc. – dadurch wird man mißgestimmt u.
das Arbeiten will einem nicht schmecken. Jacob aus
Conradsdorf war am vor. Feiertage bei mir zum Besuch;
er ging den Tag darauf nach Hamburg, zur Lehrer-
versamml. 2000 Lehrer wurden erwartet u.
5000 waren erschienen. Viele mußten, weil die
Wohnungen nicht darauf vorbereitet waren, statt in den
Hotels – auf der Straße oder in den Kneipen campiren.
Ich hörte, daß ich – ich auch dorthin gegangen.
Im Juli werde ich zu meinem Sohne nach Hannover
gehen, um dort auf 14 Tage die Bibliothek zu be-
nutzen. Mein Sohn Carl ist in dem ~~Bergamt~~ Meyer(sch.
Gesch.) – einem Buchhändlergeschäft thätig; er bezieht vorl.
1000 Thlr jährl. Gehalt – hat also 200 Thlr mehr
als sein Vater – der seit 1826 als Lehrer thätig gewesen
u. der auch jetzt noch eine Alt. Zulage von 100 – 150 Thlr.
vergeblich erwartet! Das sind doch traurige Zustände im
Lehrerfach! – So lange Mühler noch fortwirthschaftet, werden wir
Berliner Lehrer am Kl. Seminar – wenn auch [illegible]
der keine Aufbesserung u. alles, was damit zusammenhängt, ist
ihm von jeher ein Gräuel gewesen.

Wie geht dir's u. deinem Sohne? deiner [illegible]?
Grüße dieselben! Ich habe durch Jacob gehört, daß
du nächstens mit einem neuen Gedichtband (mit Mel.)
in die Öffentlichkeit treten würdest, was mich erfreute
zu vernehmen. Dein Lied: welches du von Jacob erhalten
hattest, steht im Hanauer Tageblatt abgedruckt. Ich habe mir
dasselbe copirt, um es gelegentl. mit einer Mel. zu versehen.

Ditfurth soll ein Liederbuch herausgegeben haben –
Lieder aus früherer Zeit enthaltend. Kennst du dasselbe?
Noch habe ich nichts davon gesehen. Im Liederbuch der
Melodien vermißte ich nicht gerade viel neues; [illegible]
aufgetreten, denn er ist in der Musik nicht sonderlich
bewandert – im [illegible] Volkslieder die größte
Schlechtigkeit – [illegible] die Harmonisi-
rung [illegible] wider den Takt, – die [illegible]
den 3/4 Takt [illegible] als 4/4 oder 2/4 Takt auf,
[illegible] für sein
[illegible] – Vielleicht magst du ihm
Mittheilungen darüber [illegible]; er arbeitet doch [illegible]
die Sache nicht gar zu schwer fallen. In meinem
Liederkreise [illegible]
Kinderlieder arbeite ich [illegible]
ich durch die vielen Bekannten [illegible]
besonders solche mit Melodien – zu ermöglichen? Man schreibt
mir [illegible]
[illegible] der Aufmunterung zu [illegible]
[illegible].

Nun will ich schließen. Entschuldige u. [illegible].
Ich muß Dir doch ein [illegible]
hast Du mir wieder geschenkt, ich [illegible] zu
werden – in Folge unseres neuen [illegible]
den Liederschatz I. sandte ich dir [illegible]
ihn richtig erhalten?

Mit besten Grüßen

Dein
aufrichtiger Fr.
L. Erk

Berlin 1. Oct. 72.

Werthester Fr.!

Deine Postkarte ist mir richtig zugegangen u. freut es mich, Dich wieder einmal hier sprechen zu hören. Meine Ferien haben am vorigen Sonnabend begonnen, so daß ich jetzt genügend freie Zeit habe. Wenn Du es erlaubst, so komme ich heute Nachmittag gegen 5 Uhr zu Dir, um [illegible] Dir [illegible]. Weiteres [illegible] sprechen zu können. In m. Hause ist heute große [illegible] wegen [illegible] der [illegible] [illegible] so daß ich Dich wohl morgen in gemüthlicher Unterhaltung empfangen könnte. Mein [illegible] hat gestern seine Hochzeit (in [illegible] am Rhein) gefeiert u. [illegible] zum [illegible] [illegible] daher die häuslichen Unruhen [illegible].

Ich habe gelesen, daß Du bei diesem Feste eine kl. Schrift über "Gewerbekunst" [illegible] [illegible]. Würdest Du mir [illegible]

von Hrn. [illegible] für mich . [illegible]
beizufügen? Auch sollen von Ditfurth
[illegible] bei [illegible]
erschienen sein, die ich noch nicht kenne
gelernt. Auch diese beiden [illegible]
würden mir Freude machen können,
wenn ich sie durch dich erlangen
könnte. Ich bin schon [illegible] Schulen, der
seit 1835 noch nie eine Gehaltszulage
von Oben erhalten, während einem [illegible]
vernachlässigten Geldbeutel hat. Erst
im folg. Jahre 73 wird meinem
ausgemergelten Geldbeutel durch
[illegible] Heil widerfahren.
Heil sei dem Tag, an welchem [illegible]
In herzlicher Liebe
Dein
treuer Freund
L. Erk

Für Hrn. Ditfurth's Sammlung von Liedern

aus der Zeit 1813 ff. hätte ich Stoff
in Menge, wenn er auch in Anspruch
nehmen wollte. Du weißt ja, daß
ich schon 1863 vorhatte, die Lieder
aus den Freiheitskriegen herauszu-
geben. Aber der vermaledeite [illegible]
Tabak von [illegible], welcher
die Schüler u. das Volk [illegible],
hatte mir einen [illegible] ge-
[illegible] [illegible] Theil beizubringen, den
ich bis jetzt [illegible] habe.

Berlin 1. Apr. 73.

Liebster Freund!

Zu deinem Geburtstage (2. Apr.) empfange meinen herzlichsten Glückwunsch! Möchtest du dich noch recht lange — in diesem irdischen "Jammerthale", und die "Zäpfe" nur einmal so gerne nennen, wohl fühlen u. vor allem — noch recht viele Kunstwerke schaffen!

75 Mark derselben sind vor 3 Wochen in Hrn. Ziegers Hände gelangt — versteht sich, druckfertig. Das ist Stoff zu 3 Heften (à 25 Mark). Die übrigen Nummern sind in Arbeit u. sollen Hrn. Zieglers Hände möglichst bald zugehen. Ich habe bei den Sächsischen Länd. viel abhobeln müssen, um sie aus der musikalischen Wüstheit herauszubringen. mit ... bei einer Prüfungsstunde — mit den Schülern marsch! marsch! marsch! — habe ich einmal recht herzlich lachen müssen wegen der langen Note [note] marsch! statt der kurzen [note] — Ars lg mors! — also mit Tact — war wenigstens in diesem Punkte kein Tact zu machen. —

Erst seit gestern bin ich wieder zu einiger Freiheit gelangt; die schöne Arbeit vor der Thür u. nun — "Freiheit victoria!"

daß mir am 19. Jan. ein Orden (Adlerorden 4. Klasse)
geworden, muß ich Dir noch nachträglich
mittheilen. Ich war wie aus den Wolken
gefallen, aber er kam auch sehr achtbarer
Vermittelung, durch Achenbach u. Falk. Vom
Schulcoll. (von Wiese, Bormann etc. — hätte ich
mich einer solchen Auszeichnung nicht versehen,
aber "stolzer" bin ich dadurch noch nicht ge-
worden.

Nun will ich schließen. Die Zeit drängt
u. ich muß noch in den Verein.
Am vor. Sonnabend hatten wir in der
norddeutschen Brauerei ein großes Concert,
das von beinahe 2000 Menschen besucht
gewesen. Texte liegen bei.

Herzlichsten Gruß
von
Dein
aufrichtiger Frd.
L. Erk.

Grüße Deine l. Schwägerin u. Deine
Söhne. Auch Herrn Dr. [illegible]!

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Auch herzlichen Gruß von Fieler. Verle

Weil auf der Adresse Altenburg statt Altenberg geschrieben war, ist die Verfügung hierher zurückgegangen. Nachdem ich mich bei Exc. erkundigt, ob man an Sie sofort nach Weimar adressiren kann, habe ich das alte Siegel abgeschnitten u. die Verfügung nochmals couvertirt, um nicht die Absendung einer weiteren Verzögerung bei der Geh. Kanzlei auszusetzen. Dies zur Notiz von Ihrem Fr.

Berlin 10. Mai 73.

Verehrtester Freund!

Nun wird es übel, wenn ich erst heute dazu komme, ein paar Zeilen an Dich zu richten. Auch mir brachte die Weihnachtszeit u. s. f. ein nicht geringes Maß von Arbeiten jeglicher Art, so daß ich fast nur das Allernöthigste erledigen konnte. Jetzt endlich, seit unser neuer Direktor am Seminar — [illegible] Schulze — eingetreten, kann ich mich wieder etwas freier bewegen u. an außeramtl. Arbeiten denken.

Es freute mich, von Dir zu vernehmen, daß Dir an Deinem letzten Geburtstage so viele Überraschungen u. Auszeichnungen zu Theil geworden. Ich wünsche, daß Du noch ferner diesen Tag in voller Gesundheit u. noch recht oft erleben mögest.

Von Deinen Kinderliedern, die jetzt 100 Stück endgültig redigirt [illegible] hat sich also, wie ich aus Deinem letzten Berichte ersehe, nicht erfüllt. Er wollte Dich ja von Hamburg aus [illegible] mit seiner Frau — in Corvey besuchen u. [illegible] Mscpt. der Kinderlieder vorzeigen. Ich wußte nicht, ob Du vielleicht gegen meine Anordnung der Lieder u. deren Vertheilung (25 Nummern in jedes Heft) [illegible] Einwendungen [illegible]. Er sollte Dich also darüber fragen. Nun denke ich, daß Dir die Vertheilung der Lieder unter 4 Hefte (zusammen 100 Nummern) nicht gerade mißfallen werde.

Ich habe [illegible] in der letzten Zeit nicht zu sprechen bekommen, sonst hätte ich ihn schon über die ganze [illegible] [illegible]. Jedenfalls wünschte ich sehr, daß die 100 Lieder noch vor meiner Reise (Anfang Juli) zu Ende gebracht würden. Da nach der [illegible] eine [illegible] zu [illegible] für eine [illegible], wünsche ich [illegible]

[illegible] auf den Orig. verwiesen habe.

Augenblicklich bin ich in Gemeinschaft mit Eitner u. Kade in Schwerin damit beschäftigt, die Joh. Ott'sche Liedersamml. von 1544 – „115 Liedlein" – in Partitur u. mit vollst. Texten herauszugeben. Diese Arbeit ist mehr als gewöhnl. schwer, weil nämlich die sämtl. Stimmen [illegible] gedruckt sind. [illegible] steht ein Wort zu weit rechts oder links u. differirt das nicht selten um 1 – 2 Zoll. Hier gilts viel Arbeit zu schaffen u. das Ursprüngl. in der Textstellung herauszufinden. Eitner u. Kade sind leider in Kenntniß der Texte ganz Laien u. kennen sich nicht heraus. „Ach lieber Bruder, geh du voran!" [illegible] — So liegt also die ganze Textkritik auf mir. Glücklicherweise besitzt die Kgl. Bibl. eine vortreffl. Abschrift (von v. Meusebachs Hand geschrieben) der Ott'schen Samml. u. [illegible] über die bedeutenden [illegible]. Die Texte unter den Noten werden in der [illegible] gewandt; [illegible] [illegible] in eig. gedruckter [illegible] abgesetzt werden; [illegible] natürlich – mit Beseitigung der vielen Druckfehler. [illegible] sind viele Texte, welche bei Ott verstümmelt erscheinen, wieder mit voller Vollständigkeit nach [illegible] v. Meuseb. Samml.) abgedruckt worden. — [illegible] das [illegible] Leipzig [illegible] Ott von 1534 u. 1536 zu ermitteln würde, [illegible] [illegible]. Dann sollen die [illegible] u. [illegible] Uhland [illegible]. [illegible] noch nicht, [illegible] [illegible] sind. [illegible] in Görlitz wieder [illegible] hat.

— G. Scherer [illegible] „Jungbrunnen" – wie auch Dir. [illegible]. [illegible] Urtheil über diesen Brunnen, der etwas viel nach der [illegible] [illegible], finde ich nur zu wahr. Die Lieder scheinen zu viel aus Büchern u. zu wenig aus dem Munde des Volkes zu stammen; und – in Schwaben [illegible] noch recht [illegible] sammle! Was mir an Scherer's Bearbeitung auffällt, ist leider das — hineingestellter eigener [illegible]. [illegible] [illegible] zu sehr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] redivivum" abzugeben. [illegible] [illegible] wollen. etwas Brauchbares [illegible] [illegible] [illegible] ganze [illegible] [illegible] ein [illegible] bekommen. [illegible] Wunderhorn zu sehr bekommen. [illegible] „Wunderhorn" [illegible] [illegible] ganz [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] Ausgabe mit [illegible] u. [illegible] [illegible] nicht eine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zeit, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Endlich ist es mir geglückt, [illegible] [illegible] nach 1320 [illegible] u. ist [illegible] von 800 [illegible] [illegible] indess mißverständig.) [illegible] mit gewissen [illegible] Thlr. geschrieben. [illegible] Zeit — [illegible] 300 Thlr. [illegible] nicht mehr kurz zu machen als [illegible] [illegible] [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] nach Düsseldorf geht, so [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] Fr. Erk, [illegible] [illegible] Rhein — in einem alten [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Rheinlande u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bruder [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] 74. [illegible] [illegible]

Auskunft du ihr über Unterbringung [illegible]
Näheres vernehmen. Mein Bruder würde sich
freuen, dich näher kennen zu lernen. Er wird
dir auch eine gute Quelle [illegible] nach-
weisen können — u. zwar eine unentgeltliche. Ein [illegible]
Millionär — aus der Freimaurer Loge — den Namen
habe ich leider vergessen (nur ein kleiner [illegible] Rede) — [illegible]
[illegible] noch, wenn [illegible]
— hat einen guten Keller u. ist höchst gastfreundlich —
Wo wirst du im Monat Juli u. Aug. sein? Ich werde
auf 4–6 Wochen verreisen, weiß aber noch
nicht recht, wohin? Nach München [illegible]
[illegible] auch nach Westfalen, Göttingen, [illegible]

Leipzig. [illegible] auch noch [illegible] nach dem
[illegible] haben. Er hält mir [illegible]
[illegible] nach Corvey ziehen.
— deshalb mag er [illegible]

Grüße mir [illegible] u. deine Schwester [illegible]
Ich wünsche ihr [illegible] Gesundheit.
Lebe wohl von Deinem

Dich liebenden [illegible]
L. Erk.

[illegible] Grell („Lieder für die Jugend mit Begl. des Pf. in Musik gesetzt" Op. 28. 2 Hefte. Berlin bei Trautwein. à 5 Sgr.)
liegen mir zu: Winter ade, Scheiden thut weh. (I, No 1.)
u. zu: Kuckuck ruft aus dem Wald — (II, No 6.)
hübsche [illegible] — Ich [illegible] an Bahn ([illegible])
[illegible] u. mir in Deinem Namen den [illegible] in der [illegible]
[illegible] erbitten. Es wäre das ein Zeichen deiner [illegible]
diese Hefte sind in den 30er Jahren erschienen u. niemand kennt sie
mehr. Aber [illegible] Nur die [illegible] zu machen!

Berlin 8. Juni 73.

Liebster Freund!

In aller Eile nur das Wichtigste.

Die „Kinderwelt" Mainz, 1853. ist leider durch das Kgl. Ministerium des Unterrichts – (im Centralblatt 73) allen Seminarien – u. deren Schülern – als ein Werk empfohlen, um das Kinderlied daraus zu studiren etc. Nun fehlt aber das Buch im Handel – es wurde näml. von unserem [illegible] verleger Fechner u. s. Freunden buchhändlerisch verlangt, aber ohne es zu bekommen. – – Könntest Du nicht eiligst eine neue Ausgabe veranstalten? Ich glaube, Enslin würde sich gern als Verleger offeriren. Und gewiss auch noch andere. Es kann dir ja nicht schwer werden, eine neue Zusammenstellung zu veranstalten u. das Fehlende beizufügen. Ich will Dir sehr gern für Correctur Sorge tragen, so dass es Dir das Ganze wenig Mühe verursachen soll. Die Abth. Knaben – Mädchen – könntest Du [illegible] [illegible] einige Lieder, weil sie besser in die 1. als in die 2. Abth. passen, zu versetzen. Auch französische Lieder – u. Lieder für das [illegible] beizufügen! [illegible] – vergiss nicht, den [illegible] [illegible] Register nicht nach den Nummern der Lieder [illegible] nach den betreff. Seitenzahlen (was unbequem ist), sondern nach den [illegible] des Druckes zu drucken lassen! Also erst am Ende des Druckes zu machen. Ich will es gern anfertigen.

Und nun eile! aber nicht mit Weile.
Frisch und [illegible], weil [illegible] Falkschen keine
nicht d. bewußt. Es wird jetzt viel gearbeitet,
um dem [illegible] Grund aus dem [illegible] Spiritus
den [illegible] auszuziehen.

Und nun Gott befohlen!

In herzl. Liebe
Dein
L. [illegible]

Über [illegible] habe ich noch nichts Näheres erfahren.
[illegible] aber in [illegible] einmal [illegible]
um zu erfahren, und die [illegible] machen? Er hat mir sogar schon 50 Thlr
100 [illegible] sind in s. Händen.
als Honorar übersandt.

Heute ist Dr. Herman Grimm zum Prof. der Kunst-
geschichte an der hies. Universit. ernannt word.

Berlin 30. Oct. 73.

Liebster Fr.!

Soeben — 7 Uhr Abends — habe ich die letzte Correctur
der Bogen 75–100 an [illegible] zurückgeschickt
[illegible]. Hoffentlich wird dir die ganze Sendung
Freude machen. Es hat aber Mühe gekostet, den [illegible]
unglaublich [illegible] herzustellen. Die Herrn Setzer haben
leider mehr als zu viel [illegible] [illegible]
[illegible] sie eigenmächtig [illegible] Ms. [illegible]
der Orthographie, in der Interpunktion; [illegible] die
Abkürzungen dim. cresc. [illegible], [illegible]
forzato fz — statt sforzato — sf. (sfz.)
[illegible] auch schon Leidensgeschichte[illegible], wo sie
gar nicht nöthig sind:

der ..... zu .... fz .... [illegible] ..... fz

[illegible] soll Uhus sein! [illegible] weiter keinen
Schmuck über diesen Uhus!

Genug davon! —
Nun ist noch Ms. zu einem oder auch 2 Heften (à 25
Lieder) vorhanden; es muß aber erst [illegible]
geprüft u. gebessert werden. Einige (wie bekannte
[illegible] Musiker, wie Köster, Rohde etc. haben mich be-
[illegible], [illegible] [illegible]
zu wollen — aber natürlich nur [illegible]
für Dich u. [illegible]. Nun [illegible]

mir gelegentlich einmal deine [illegible]
Wünsche zu mittheilen. Ich habe zwar vor
Weihnachten noch sehr viel zu thun, bin aber
gern später zur weiteren Förderung deines Kinder-
liedes dein freiwilliger Redacteur u. Arran-
geur – auch Dérangeur, wenn sein muß.
Das Ms., insoweit es zum Druck verwendet worden,
habe ich Hrn. Lipperheide übergeben, der es dir
gelegentl. zustellen wird. Du wirst doch gern
sehen wollen, was geändert worden ist. Auch einige
Orig.-Ms. wirst du wohl gern wiederhaben wollen.
-[illegible] geht es dir jetzt? Bist du gesund u. [illegible]
Ich wünsche dir [illegible] und vollen [illegible].
Nächstens einige neue Liebgaben u. Lieder-
werke. Die "[illegible]" wie auch "Büchlein"
I–IV ganz eingestellt. –
Nun Schluß! Die Zeit drängt u. ich muß jetzt
für [illegible] das [illegible]
nach dem [illegible], um doch einige
geringe [illegible] zu [illegible].
Mit herzlichsten Grüßen

Dein

Dich liebender

[illegible]

Berlin 11. Nov. 73.

Werthester Freund!

Es ist schon gesorgt: u. Du sollst Dein Liebeswerk [illegible]
aber — so gern man darnach thun möchte, es ist leider
nicht immer möglich bei den tausendfältigen Arbeiten,
die einen das Jahr über treffen u. drücken! Ich
bin keiner von den glücklichen [illegible], die am Morgen
lauten: guten Morgen, Feierabend! und so des Morgens
aufstehen. Die kommenden Weihnachtsferien werde ich
mehr als zu viel zu arbeiten haben: ich [illegible] nämlich
für den Diesterweg'schen „Wegweiser“ (f. Lehrer) die Partie
für Gesangunterricht umarbeiten. Hentschel hat ab-
gelehnt u. ist es erhalten Ehrensache, diesen Aufsatz
nicht alle u. jedem zu überlassen. Hentschel hatte Drath
u. Sering dazu vorgeschlagen: aber beide sind
unfähig zu bestehen, wie „der Igel“ [illegible]
sind gar viele! Der Letzte hat eine Harmonielehre
geschrieben, in welcher derselbe seine Seminaristen
auch lieben Musen zuspricht! Für [illegible] freilich
schon zu viel der Musen! —
Vielleicht gehts an, daß ich Dich zu Ostern k. J. besuche,
um das 2. Heft (mit 100 [illegible]) fertig zu machen.
Es lohnt sich bis dahin [illegible] dasselbe vor-
zubereiten u. — zum Druck fertig zu machen.
Du könntest mir unterdessen das fertig gewordene
Ms. zugehen lassen. Ich werde Dein einen Freunde
schon

bitten, die Harmonisirung zu übernehmen etc.
— Hr. Jacob in Conradsdorf kündigt dir nächstens(?) ihre
bitten, passende Volksweisen zu deinen meisten Dich-
tungen zu suchen. Er hat Talent dazu u. findet schneller
als ich. An Volksweisen möchtest du dich überhaupt
mehr anhalten; sie sind in der Regel besser als
neue Compositionen. Es ist nicht praktisch für deine
Zwecke, daß Leute wie Schletterer etc. zu viel
Lieder aussetzen(?). Unter den Schletterschen Comp., die
ich noch in Händen habe, ist viel Werthloses(?), was deinen
Liedern nur schaden kann. Fürs erste Hundert Lieder
habe ich schon das Meiste, was ich für gelungen er-
achtet, verbraucht. Das Zurückgelegte ist nicht
von derselben Werthe wie im H. I. Schletterer
ist nur ein guter Harmonisirer; die Erfindung von
neuen Melodien gelingt ihm nicht in gleichem Werthe.
Doch das nur unter uns! Ich will ihm nicht zu nahe
treten durch ein Urtheil. — Das 1. Hundert Lieder hat
gar schöne Volksmelodien aufzuweisen, die die Kinder
nun haben u. singen. Im II. H. so fortfahren!
— beifolgend die gewünschten Anfänge der noch in m.
Händen befindl. Lieder — in Summa 38 Stück. Übrigens
muß ich bemerken, daß nicht alle in die Rubrik:
Kinderlieder passen. Es sind sehr ernste Texte darunter
fürs reifere Alter etc. für — die Alten!
In Betreff des Centralblattes war ich durch meinen
Collegen Fechner nicht ganz richtig informirt: der
Herr Minister Falk hat, auf Anregung des Dr. Schneider
(jetzt im Minist. Rath — geheim Rath im Ministerium), deine

Kinderlieder allen Volksbibliotheken Preußens
zur Lectüre u. — zur Anschaffung empfohlen.
(durch Circular.) Das Geld dazu hat der Finanz-
minister erst vor Kurzem bewilligt. Man wird
also deine Kinderlieder (Meininger Ausg.) beschaffen(?)
nicht verlangen, ehe doch sie da sind!
Hilf doch eine neue Ausg. zu veranstalten! u.
bald! Wie nöthig ist die Empfehlung nur fruchtlos, wenn(?)
das Werk mangelt(?)! Es kann dir ja gar nicht
schwer fallen, wenigstens ein I. Heft von
150 — 200 Liedern fertig zu machen. Wenn du
die Texte nochmals genau durchsehen wolltest,
so würde ich dir gern zur Hand sein in betreff
der Correctur etc. Auch die Melodien müßten über
den Liedern (mit Worten) angedeutet werden.
Auch könnte man kurz auf verschiedene Lieder-Werke ver-
weisen, z.B. Volksgesangb. von etc. Nr 1, 2 etc.
Das war ein Mangel an der Meininger Ausg., daß
die Melod.-Angaben fehlten. — Was du nicht
weißt, würde ich dir gern mittheilen, um zum
Ziele zu kommen. — Heute lege ich gleich eine Mel. zu deinem
mir zugeschickten(?) Liedchen: Ringlein dreht(?) bei. Von wem? Carl
Gläser in Barmen. Paßt ganz gut. Auch die Mel. v. Rei-
chardt — im Liederkranz I.: Unter(?) blühender(?) sanfter Linde —
dürfte passen. — An Jacob hat Lippenheide(?) (auf m. Aufforderung)
ein Ex. deiner Kinderlieder geschickt. Jacob wird dann wohl
für Anzeigen in der Euterpe oder in Schles. Schulblättern
sorgen. — In der Euterpe habe ich bereits darauf aufmerksam
gemacht (s. die letzte Numer 1873.) — An Dr. Joh. Fölsing
in Darmstadt (er schreibt f. die Darmstädter Schulzeitung) würde
ein Exemp. nicht übel verwendet sein. — Die Westfälische
Zeitung möchte man auch(?)-

nichts etwas dafür thun könne. Schreibe doch
an Dr. Kletke ein paar Zeilen. auch Fechner
will etwas dafür thun. Ich bat ihn darum, indem
ich ihm eine u. Freiexempl. versprach. Dr. Schneider
(im Ministerium) hat sich sehr beifällig über die
schöne Ausstattung ausgesprochen. Ich habe ihm
1 Ex. versprochen. Schneider ist deinen Dichtungen
sehr zugethan. (d. h. absque Ungel. L.!!)
— Ich habe gehört, daß deine Dichtungen bei Lingen-
feld herauskommen sollen: ich hab an den [illegible] Nach
hat mir Lingenfeld nichts davon gesagt; wiewohl
er mir früher öfter geschrieben hat. — Ich lege
Lingenfeld's letzten Brief zur Ansicht bei, damit du
wissen möchtest, wie du dich in betreff der Verlegung
verhalten sollst. (Natürlich nur unter discretion!)
du kannst den Brief zerreißen.

Nun will ich u. Ungeduldiger abschließen!
Sei mir herzlichst gegrüßt!

Dein dich liebender Fr.

L. Erk

Herzl. Grüße an die Schweizerin
an Franz — olim "Fränzchen".

b. 29. Sept. 28.

Berlin, 27. Sept 1828.

Jetzt sind Sie gewiß noch nicht, trefflicher Heimwärts Zurück, sonst hätten wir wol davon in der Zeitung gehabt; und ich halte alle Blättchen deshalb mit, 's hat aber noch nie davon drinnen gestanden. Aber Ihren Nahmen haben Sie abgelegt, der Fabelkunde wollen Sie nicht mehr heißen, das sieht man aus allem u. schaut daher vergebens sich um, ob Sie denn nicht endlich mit Fürst Metternich oder auch mit der Audienz des Kaisers herumtreiben möchten. Ein reisender Musicant sind Sie geworden u. am 6. August überbrachte mir Gebr. Rammelsal Ihre gütigen Zeilen vom 7. Juni samt den Tonaufsätzen, die ich zuerst am 6. Juli bei d. Graf Schlabrendorff in Groben gesehen hatte. Ich danke Ihnen herzlich für diese Tonaufsätze u. bitte ohne Häuten fortzufahren; aber folio ist nicht das rechte gemüthliche Format. In Groben war meine Frau, meine verw. Schwägerin u. Nichte, lieben Cousin die ich auch einige schöne Gedichte

ohne alle Gärten gemacht habe) Mannich Harden-
berg u. meine Tochter; u. es war schön dort.
Wenn ich dann überhaupt durch diesen Besuch, den
wir 11 Wochen lang im Hause hatten, ziemlich be-
weglich geworden u. wenigstens fünf Nacht mit
[illegible] gekommen bin. Aber seit dem
letzten August bin ich ganz Wittwer, u. alles
Häusliche ist mir darum nach Kassel gezogen
u. so bleib ich auch länger als 8 Tage
einsam. Die Jungen schon nicht als daß
ihr Vogel fangen u. urlaubig in die Schule
gehen. Ihren Herrn Bruder habe ich neulich
Nachts 2 Uhr nach Hause begleitet u. er
hat mir dafür 1 M. bezahlt. Das letzte
Mal aber ging er allein, schlug mein Fensterchen
aus.
Anliegenden Zettel des Greberlow geben Sie
gefällig an Antiquar Frost ab mit Bedeutung,
dem Greberlow das Bestellte direkt mir zuzusenden.
Da haben Sie weiter keine Last, können aber dem
Frost versichern, daß G. Greberlow sehr gut zahlbar ist.
Leben Sie wohl, froh, heiter, glücklich, u. behalten
Sie mich liebe.
[illegible]